



Europäische
Investitionsbank

Die Bank der EU

Europäische Union

Überblick

INVESTITIONSUMFRAGE DER EIB

2018

Umfrage der EIB-Gruppe zur
Investitionstätigkeit und -finanzierung
Länderüberblick

Europäische Union

Umfrage der EIB-Gruppe zur Investitionstätigkeit und -finanzierung: Überblick EU

© Europäische Investitionsbank (EIB), 2018. Alle Rechte vorbehalten.

Die Umfrage der EIB zur Investitionstätigkeit und -finanzierung (EIBIS)

Die Umfrage der EIB-Gruppe zur Investitionstätigkeit und -finanzierung ist eine in ihrer Art einzigartige EU-weite jährliche Befragung von rund 12 350 Unternehmen. Gesammelt werden dabei Daten zu den Unternehmenscharakteristika und zur Unternehmensleistung, zur bisherigen Investitionstätigkeit und zu den künftigen Plänen, den Finanzierungsquellen und -schwierigkeiten sowie anderen unternehmensrelevanten Themen. Die Umfrage wird anhand einer geschichteten Zufallsstichprobe durchgeführt. Ihre Ergebnisse sind sowohl für alle 28 Mitgliedstaaten der EU als auch für die einzelnen Unternehmensgrößenklassen (kleinste bis große Unternehmen) und für vier wichtige Sektoren repräsentativ. Sie ermöglicht es, einen Datenbestand für die Zeitreihenanalyse aufzubauen, der mit Daten aus den Bilanzen und Gewinn- und Verlust-Rechnungen der Unternehmen kombiniert werden kann. Die EIBIS wurde von der Hauptabteilung Volkswirtschaftliche Analysen der EIB mit Unterstützung von Ipsos MORI entwickelt. Weitere Informationen finden Sie unter <http://www.eib.org/eibis>.

Über diese Publikation

Der EU-weite Bericht gibt einen Überblick über die Ergebnisse für alle 28 Mitgliedstaaten der EU. Er soll den Leserinnen und Lesern eine leicht verständliche Momentaufnahme der Daten bieten. Die Daten werden mit der Wertschöpfung gewichtet, um den Beitrag der einzelnen Unternehmen zur Wirtschaftsleistung besser widerzuspiegeln. Kontakt: eibis@eib.org

Die Hauptabteilung Volkswirtschaftliche Analysen der EIB

Die Hauptabteilung Volkswirtschaftliche Analysen der EIB erstellt volkswirtschaftliche Analysen und Studien. Sie unterstützt damit die Bank bei ihrer Arbeit und Positionierung und bei der Festlegung ihrer Strategien und Leitlinien. Das 40-köpfige Team wird geleitet von Debora Revoltella, Direktorin Volkswirtschaftliche Analysen.

Autor dieser Publikation

Philipp-Bastian Brutscher.

Haftungsausschluss

Die Darstellungen in dieser Publikation geben die Ansicht der Autorinnen und Autoren wider und stimmen nicht notwendigerweise mit der Sichtweise der EIB überein.

Ipsos Public Affairs

Ipsos Public Affairs arbeitet eng mit Regierungen, Behörden und dem Non-Profit-Bereich sowie mit internationalen und supranationalen Organisationen zusammen. In London und Brüssel untersuchen rund 200 Meinungsforscher von Ipsos Fragestellungen zu Politik und öffentlicher Verwaltung. Durch die Spezialisierung seiner Experten auf einzelne Bereiche des öffentlichen Sektors verfügt Ipsos über umfassende Einblicke in die einzelnen Sektoren und kennt die großen Herausforderungen. In Kombination mit seiner Methoden- und Kommunikationskompetenz kann das Institut damit Entscheidungsträgern und Institutionen wertvolle Hilfestellung bieten.

EIBIS 2018 – ÜBERBLICK EU

Europäische Union

Dieser EU-Überblick stellt ausgewählte Ergebnisse vor, die auf Telefoninterviews mit rund 12 350 Unternehmen in der Europäischen Union beruhen. Die Interviews fanden von April bis August 2018 statt.

Die wichtigsten Ergebnisse

Gesamtwirtschaftliches Umfeld:	<p>Die Gesamtinvestitionen haben sich erholt, aber nach zehn Jahren Investitionen unter Bedarf sind die Folgen noch immer spürbar. Insgesamt haben die Investitionen ihr langfristiges Vorkrisenniveau erreicht, aber zehn Jahre mit zu geringen Investitionen haben im Kapitalstock Spuren hinterlassen. Die Investitionen verteilen sich ausgewogener auf die verschiedenen Anlageklassen und institutionellen Sektoren, wenngleich die privaten Haushalte und der öffentliche Sektor noch immer weniger investieren als vor der Krise. Die regionalen Unterschiede sind erheblich.</p>
Investitionsausblick:	<p>Der Investitionsausblick der Unternehmen bleibt positiv. 87 % der Unternehmen haben 2017 investiert. Für 2018 erwarten mehr Unternehmen einen (weiteren) Anstieg ihrer Investitionsausgaben als einen Rückgang. Das gilt sowohl für die EU insgesamt als auch für die große Mehrheit der einzelnen EU-Länder.</p>
Investitionstätigkeit:	<p>Ersatzinvestitionen stehen weiter im Vordergrund, aber allmählich verschieben sich die Prioritäten von Unternehmen. Die Mehrinvestitionen gegenüber dem Vorjahr dienen überwiegend der Kapazitätserweiterung.</p>
Wahrgenommene Investitionslücke:	<p>16 % der Unternehmen haben in den vergangenen drei Jahren nach eigener Einschätzung zu wenig investiert. Das entspricht in etwa dem Ergebnis der EIBIS 2017 (15 %) und spiegelt den unerwartet höheren Investitionsbedarf in Anbetracht des günstigen Geschäftsausblicks wider. Nach Angaben der Unternehmen sind 44 % ihrer Maschinen und Anlagen auf dem neuesten Stand der Technik. 37 % ihrer Gebäude erfüllen hohe Energieeffizienzstandards.</p>
Investitionshindernisse:	<p>Der Fachkräftemangel und ungewisse Zukunftsaussichten werden EU-weit weiterhin als wichtigste Investitionshindernisse genannt. Der Fachkräftemangel ist für 77 % der Unternehmen ein Problem, im Vorjahr gaben dies 72 % an. 7 % der Beschäftigten verfügen aus Sicht der EU-Unternehmen nicht über Qualifikationen, die dem aktuellen Bedarf entsprechen. Dies deutet auf Probleme bei der Suche nach neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hin (weniger auf Qualifikationsmängel bei den vorhandenen Arbeitskräften). Die Arbeitsmarkt- und Unternehmensregulierung ist für 70 % der Unternehmen in der EU weiterhin ein Investitionshindernis.</p>
Externe Finanzierung:	<p>5 % der Unternehmen haben Finanzierungsschwierigkeiten. Darunter fallen alle Unternehmen, die mit dem erhaltenen Finanzierungsbetrag unzufrieden waren, deren Kreditantrag nicht genehmigt wurde oder die keine Finanzierung beantragten, weil sie die Kosten als zu hoch einschätzten oder mit einer Ablehnung rechneten. In der EIBIS 2017 lag der Anteil noch bei 7 %.</p>
Unternehmensleistung:	<p>Bei der Unternehmensproduktivität gibt es erhebliche Unterschiede zwischen den EU-Ländern. Luxemburg und Dänemark haben den höchsten Anteil an Unternehmen im oberen Produktivitätsquintil.</p>

INVESTITIONSDYNAMIK

INVESTITIONSTÄTIGKEIT IM ZURÜCKLIEGENDEN GESCHÄFTSJAHR

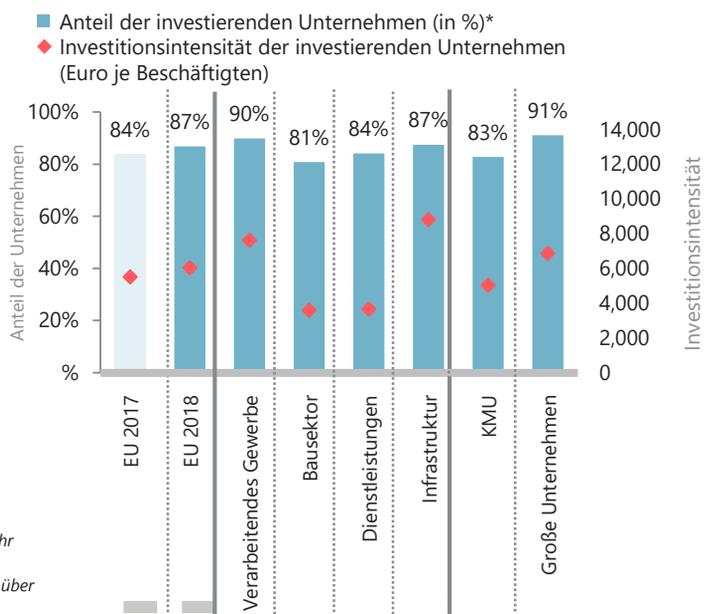
Knapp neun von zehn Unternehmen in der EU (87 %) investierten im letzten Geschäftsjahr. Das sind mehr als im Vorjahr (84 %). Größere Unternehmen investierten häufiger als KMU (91 % ggü. 83 %).

Am höchsten war die mittlere Investitionsintensität (Ausgaben je Beschäftigten) im Infrastruktursektor, am niedrigsten im Bau- und im Dienstleistungssektor.

In Dänemark und Finnland (beide 95 %), Slowenien (94 %), Tschechien, den Niederlanden und Schweden (alle 91 %) investierten prozentual am meisten Unternehmen. Am niedrigsten war der Anteil in Griechenland und Bulgarien (jeweils 64 %).

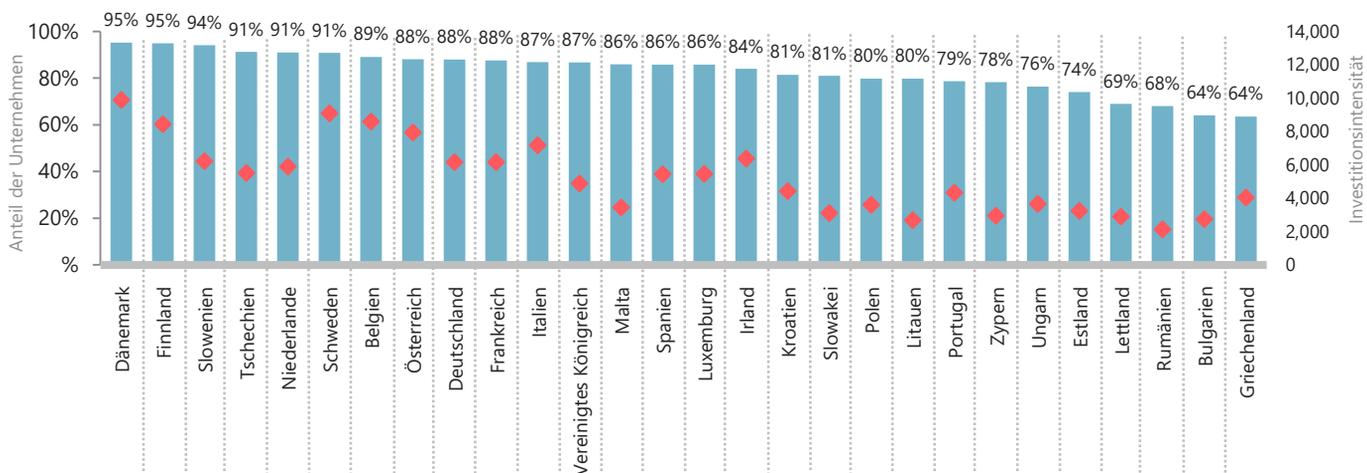
* Die blauen Balken zeigen den Anteil der Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr investierten.
Als investierende Unternehmen gelten Unternehmen mit Investitionsausgaben von über 500 Euro je Beschäftigten.
Die Investitionsintensität bezeichnet den Median der Investitionen je Beschäftigten der investierenden Unternehmen.
Sie wird real auf Basis des BAI-Deflators von Eurostat ausgewiesen (indexiert auf die Umfrageergebnisse 2016).

Basis: Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)



INVESTITIONSTÄTIGKEIT IM ZURÜCKLIEGENDEN GESCHÄFTSJAHR NACH LÄNDERN

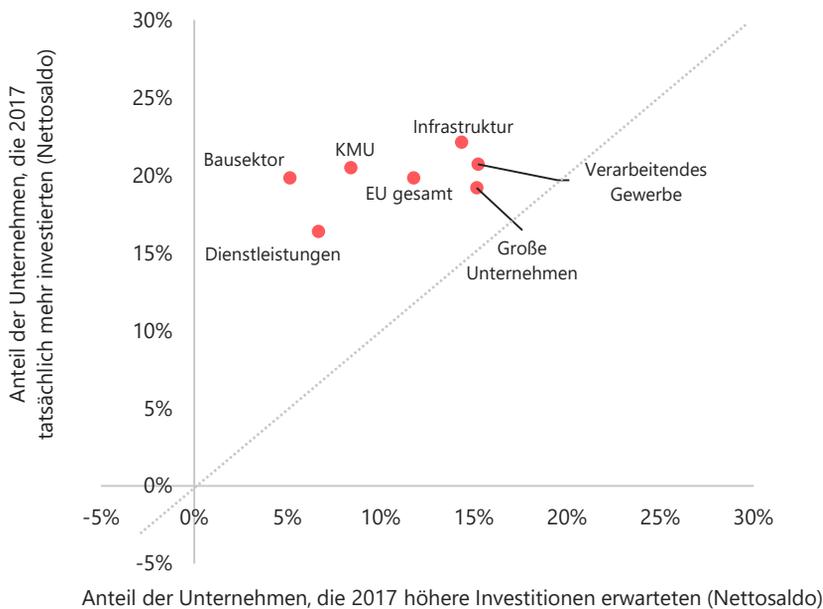
■ Anteil der investierenden Unternehmen (in %) ◆ Investitionsintensität der investierenden Unternehmen (Euro je Beschäftigten)



Basis: Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

INVESTITIONSDYNAMIK

ERWARTETE/TATSÄCHLICHE INVESTITIONEN IM LETZTEN GESCHÄFTSJAHR



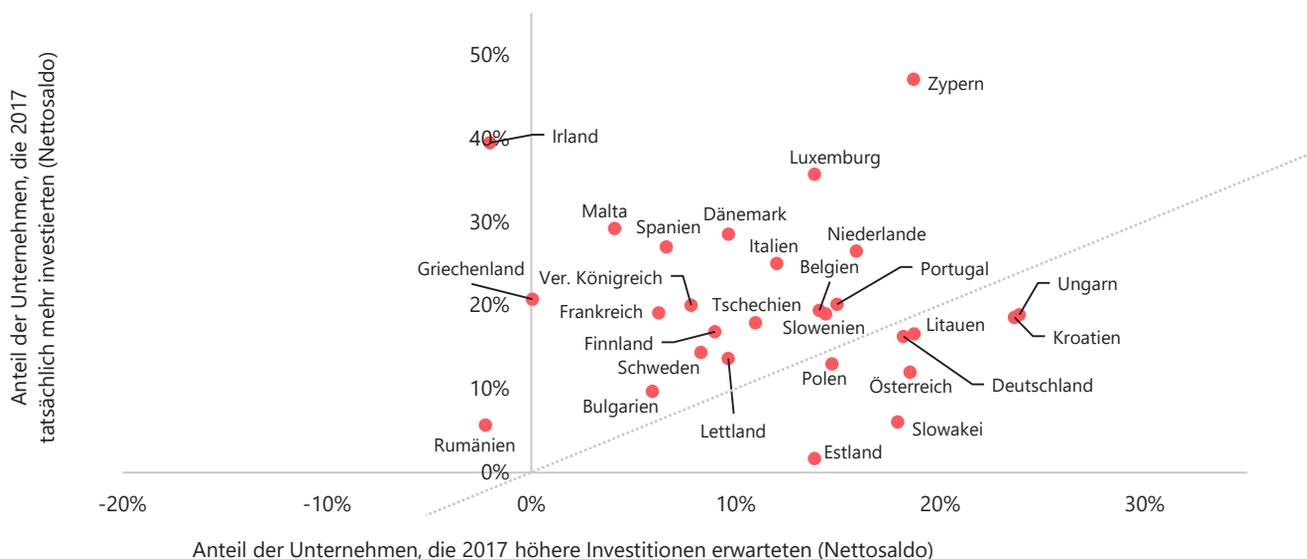
Die tatsächlichen Investitionen überstiegen im letzten Geschäftsjahr die Erwartungen. Die Grafik stellt die (in der EIBIS 2017 erhobenen) Investitionserwartungen für 2017 den (in der EIBIS 2018 erhobenen) tatsächlichen Investitionen gegenüber.

Insgesamt lagen die tatsächlichen Investitionen 2017 über den Erwartungen, wobei die Werte im Bausektor am stärksten auseinanderklafften (Nettosaldo +5 % bei den erwarteten Investitionen gegenüber +20 % bei den tatsächlichen Investitionen).

In den meisten EU-Ländern (20 von 28) investierten die Unternehmen mehr als erwartet. Besonders stark lagen die Investitionen in Irland über den Erwartungen.

Basis: Alle Unternehmen

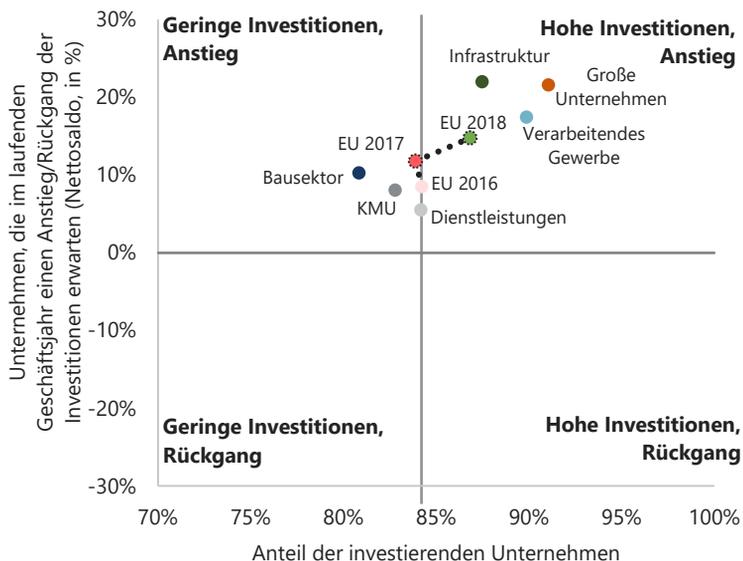
ERWARTETE/TATSÄCHLICHE INVESTITIONEN IM LETZTEN GESCHÄFTSJAHR



Basis: Alle Unternehmen

INVESTITIONSDYNAMIK

INVESTITIONSZYKLUS



Die Unternehmen blicken weiter positiv in die Zukunft. Im Investitionszyklus liegen die meisten Länder entweder im Quadranten „Geringe Investitionen, Anstieg“ oder „Hohe Investitionen, Anstieg“.

Nur in Irland rechnet die Mehrzahl der Unternehmen mit rückläufigen Investitionen, vermutlich wegen der Brexit-bedingten Unsicherheit.

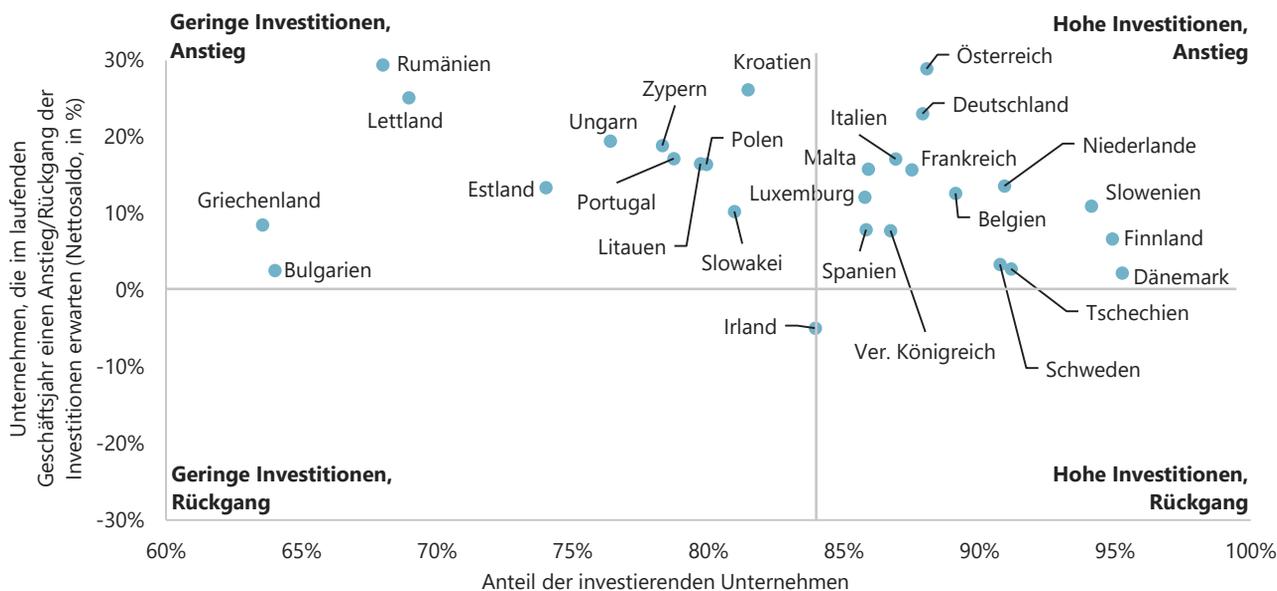
Große Unternehmen sowie Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes und des Infrastruktursektors liegen am stabilsten im Quadranten „Hohe Investitionen, Anstieg“.

Basis: Alle Unternehmen

Der Anteil der investierenden Unternehmen entspricht dem prozentualen Anteil der Unternehmen, die mehr als 500 Euro je Beschäftigten investieren.

Schnittpunkt der x-Achse und der y-Achse ist der EU-Durchschnittswert für 2016.

INVESTITIONSZYKLUS NACH LÄNDERN



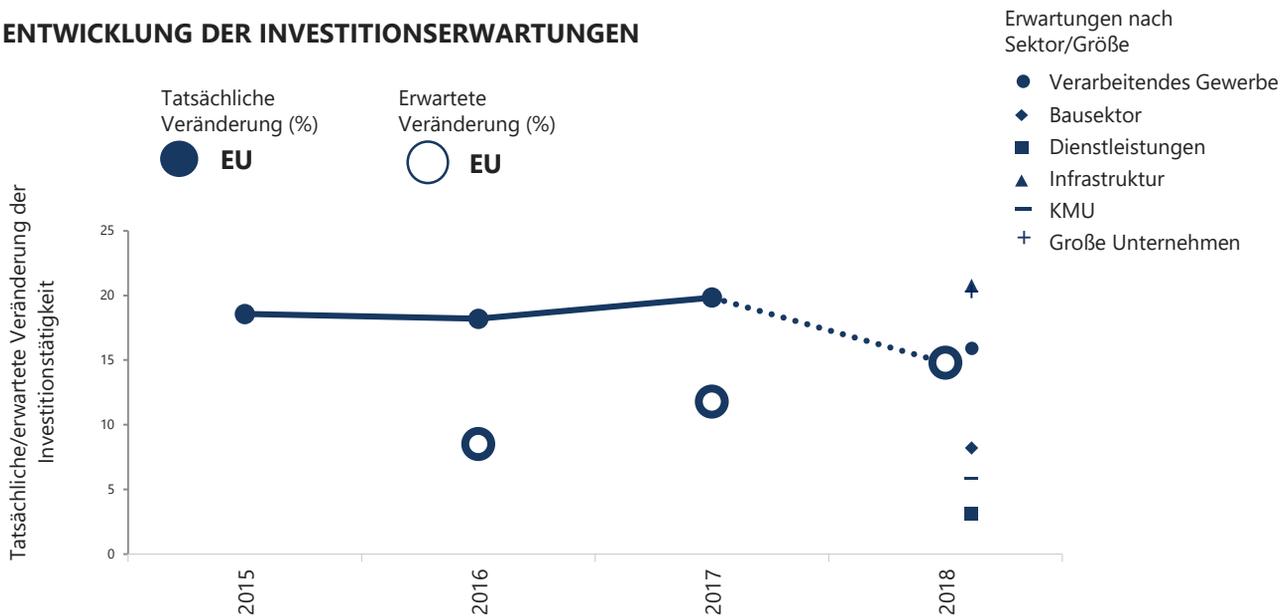
Basis: Alle Unternehmen

Der Anteil der investierenden Unternehmen entspricht dem prozentualen Anteil der Unternehmen, die mehr als 500 Euro je Beschäftigten investieren.

Schnittpunkt der x-Achse und der y-Achse ist der EU-Durchschnittswert für 2016.

INVESTITIONSDYNAMIK

ENTWICKLUNG DER INVESTITIONSERWARTUNGEN



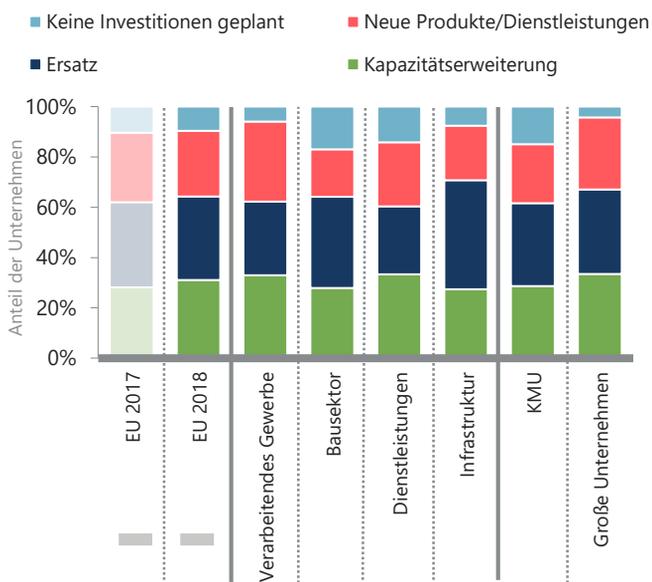
Basis: Alle Unternehmen

„Tatsächliche Veränderung“: Anteil der Unternehmen, die mehr investierten, abzüglich derer, die weniger investierten; „Erwartete Veränderung“: Anteil der Unternehmen, die erwart(et)en, mehr zu investieren, abzüglich derer, die erwart(et)en, weniger zu investieren.

Über die letzten drei Jahre äußerten die Unternehmen zunehmend positive Investitionserwartungen. Unter dem Strich verzeichneten mehr Unternehmen einen Anstieg der Investitionen als einen Rückgang. Die Ausgaben lagen durchweg über den Erwartungen, was auf eine vorsichtige Einschätzung der Aussichten hindeutet.

INVESTITIONSDYNAMIK

KÜNF TIGE INVESTITIONSPRIORITÄTEN (% der Unternehmen)



Ersatzinvestitionen sind erneut die meistgenannte Priorität für die nächsten drei Jahre. Allerdings ist der Anteil der Unternehmen, die dies angeben, seit der ersten EIBIS 2016 von 40 % auf 33 % gesunken.

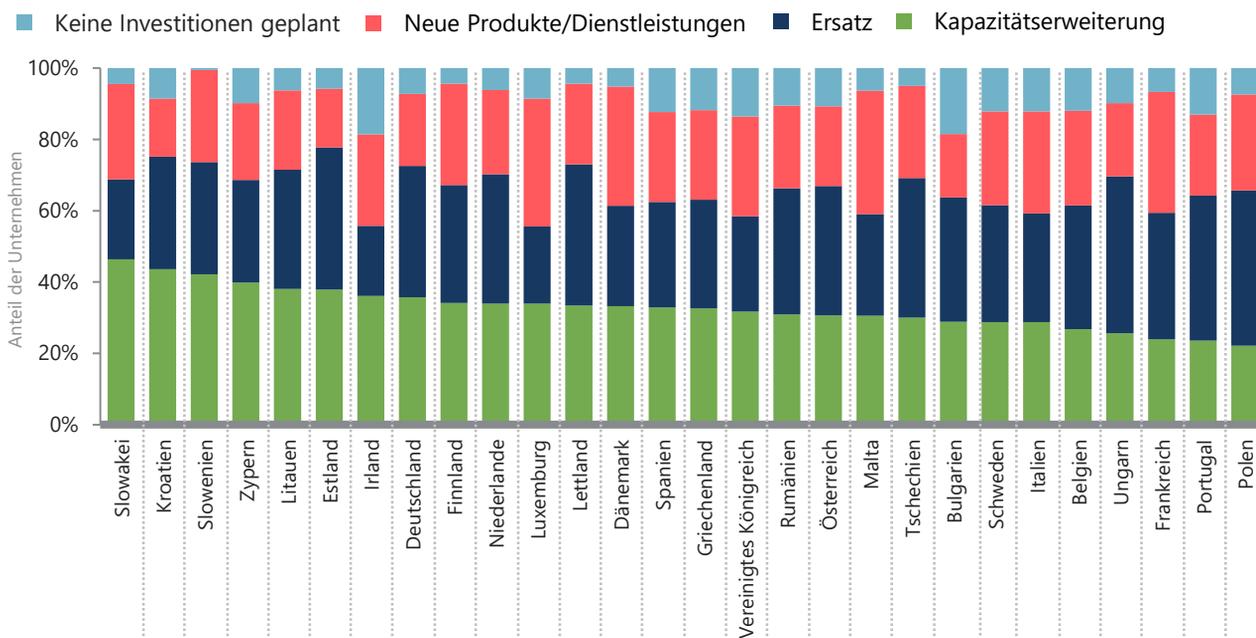
An zweiter Stelle folgen Kapazitätserweiterungen, die für 31 % der Unternehmen Priorität haben, gegenüber 28 % im Vorjahr.

EU-weit verzeichnen die Slowakei (46 %), Kroatien (44 %) und Slowenien (42 %) den höchsten Anteil an Unternehmen, die vorrangig in Kapazitätserweiterungen investieren wollen. Mehr als 30 % der Unternehmen in Luxemburg, Malta, Frankreich und Dänemark räumen Investitionen in neue Produkte, Prozesse und Dienstleistungen Priorität ein. Etwa 20 % der Unternehmen in Irland und Bulgarien planen für die nächsten drei Jahre keine Investitionen.

Basis: Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

F: In welchem der folgenden Bereiche sehen Sie für die nächsten drei Jahre Ihre Investitionspriorität? a) Ersatz bestehender Gebäude, Maschinen, Anlagen und IT; b) Kapazitätserweiterung für bestehende Produkte/Dienstleistungen; c) Entwicklung oder Einführung neuer Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen.

KÜNF TIGE INVESTITIONSPRIORITÄTEN NACH LÄNDERN



Basis: Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

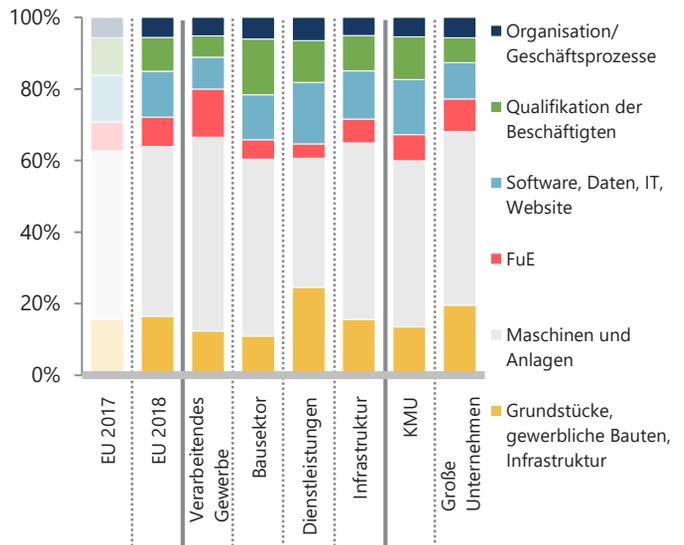
INVESTITIONSFOKUS

INVESTITIONSBEREICHE (% der Unternehmensinvestitionen)

Der Großteil der Unternehmensinvestitionen floss in Maschinen und Anlagen (47 %), gefolgt von gewerblichen Bauten und Infrastruktur (16 %) sowie Software, Daten und IT (13 %). Dies entspricht den Ergebnissen für 2017 und 2016.

Die Muster unterscheiden sich je nach Sektor und Unternehmensgröße. Das verarbeitende Gewerbe und große Unternehmen investieren weniger in „immaterielle Vermögenswerte“ (FuE, Software, Qualifikation und Geschäftsprozesse) und stärker in „Sachanlagen“ (Grundstücke, gewerbliche Bauten, Infrastruktur und Maschinen).

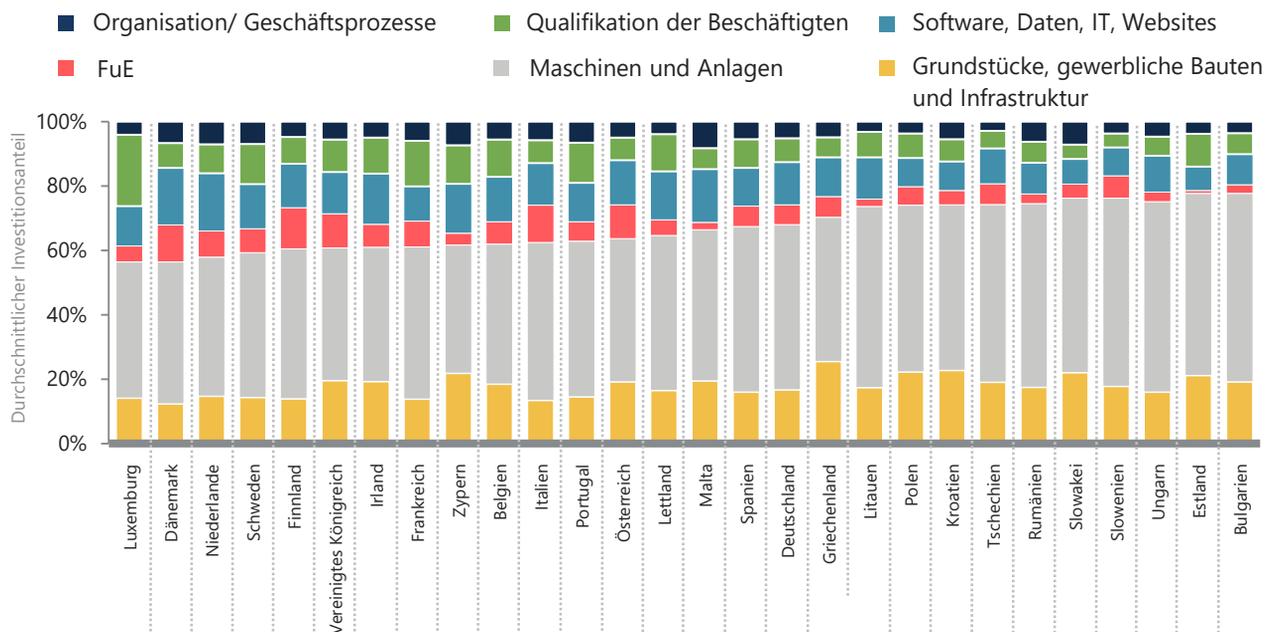
Unternehmen in Bulgarien, Estland und Ungarn investieren prozentual am wenigsten in immaterielles Vermögen, Unternehmen in Luxemburg, Dänemark und den Niederlanden am meisten.



Basis: Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr investierten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

F: Wie viel investierte Ihr Unternehmen im letzten Geschäftsjahr in die folgenden Bereiche mit der Absicht, seine künftigen Erträge zu sichern oder zu steigern?

INVESTITIONSZYKLUS NACH LÄNDERN

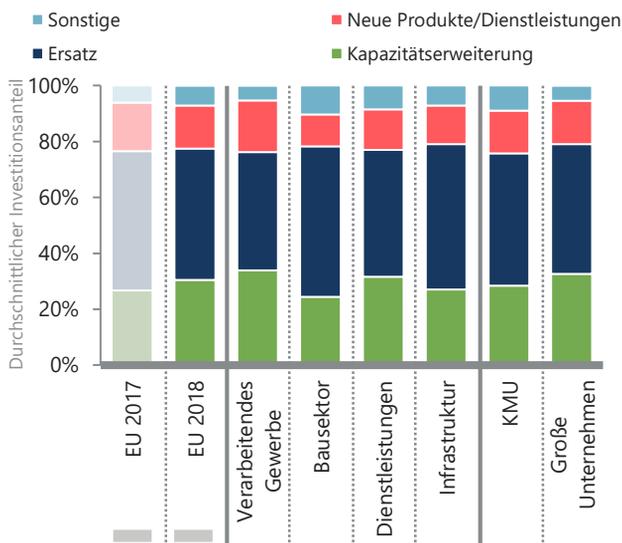


Basis: Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr investierten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

F: Wie viel investierte Ihr Unternehmen im letzten Geschäftsjahr in die folgenden Bereiche mit der Absicht, seine künftigen Erträge zu sichern oder zu steigern?

INVESTITIONSFOKUS

ZWECK DER INVESTITIONEN (% der Unternehmensinvestitionen)



Ersatzinvestitionen in Gebäude und Anlagen machten im letzten Geschäftsjahr knapp die Hälfte aller Investitionsausgaben aus (47 %). Der Anteil der Ersatzinvestitionen reicht von 42 % im verarbeitenden Gewerbe bis 54 % im Bausektor.

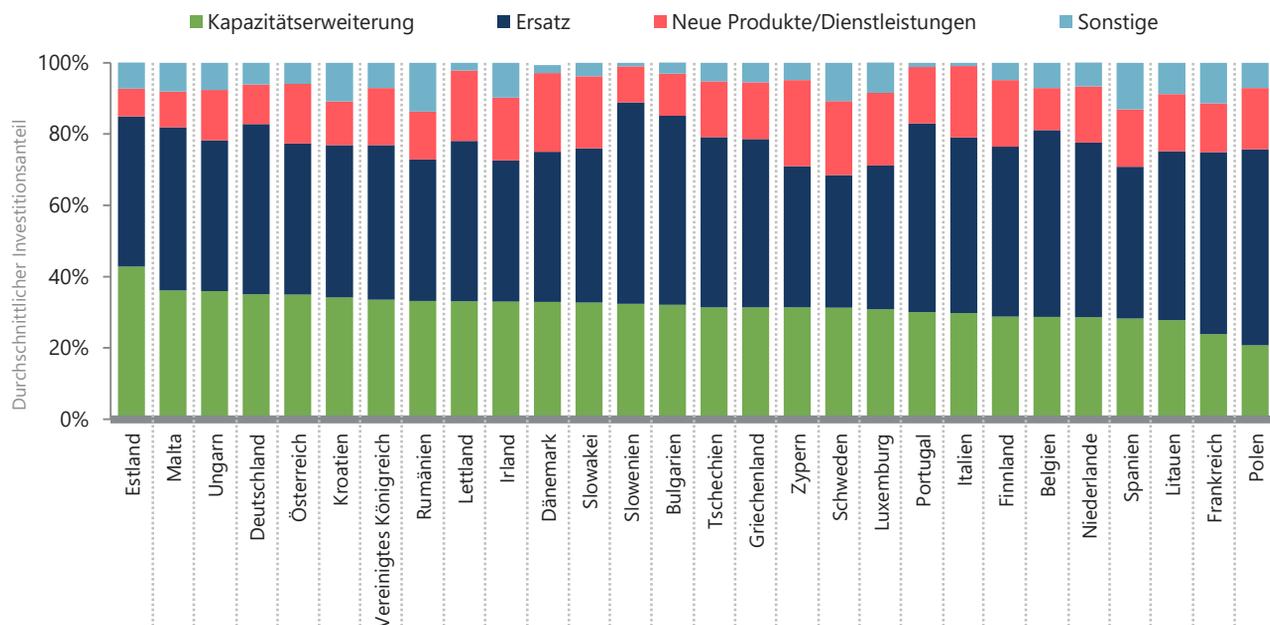
Kapazitätserweiterungen rangieren auf dem zweiten Platz, mit 31 % der Investitionsausgaben gegenüber 27 % in der EIBIS 2017.

Am größten ist der Anteil der Kapazitätserweiterungen in Estland (43 %), gefolgt von Malta und Ungarn (jeweils 36 %).

Basis: Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr investierten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

F: Welcher Anteil der Gesamtinvestitionen entfiel auf a) Kapazitätsersatz (Gebäudebestand, Maschinen, Anlagen, IT), b) Kapazitätserweiterung für bestehende Produkte/Dienstleistungen, c) Entwicklung oder Einführung neuer Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen?

ZWECK DER INVESTITIONEN DES LETZTEN GESCHÄFTSJAHR NACH LÄNDERN (% der Unternehmensinvestitionen)



Basis: Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr investierten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

INVESTITIONSFOKUS

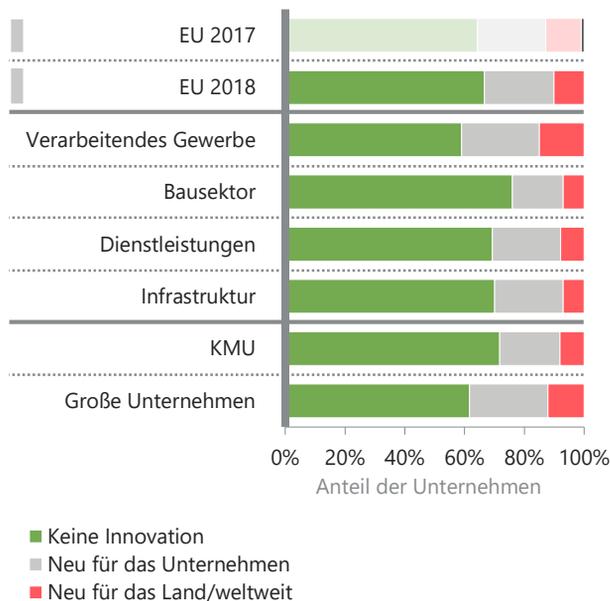
INNOVATIONSTÄTIGKEIT

Jedes dritte Unternehmen (34 %) führte im Rahmen seiner Investitionen neue Produkte, Prozesse und Dienstleistungen ein. Damit lag die Innovationstätigkeit fast auf dem gleichen Niveau wie in der EIBIS 2017 und der EIBIS 2016.

6 % führten nach eigenen Angaben eine Weltneuheit ein.

Am wenigsten innovativ war der Bausektor (24 %), während im verarbeitenden Gewerbe prozentual am meisten Unternehmen (41 %) neue Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen einführten.

EU-weit betrachtet war die Innovationstätigkeit in Griechenland und Estland am geringsten.

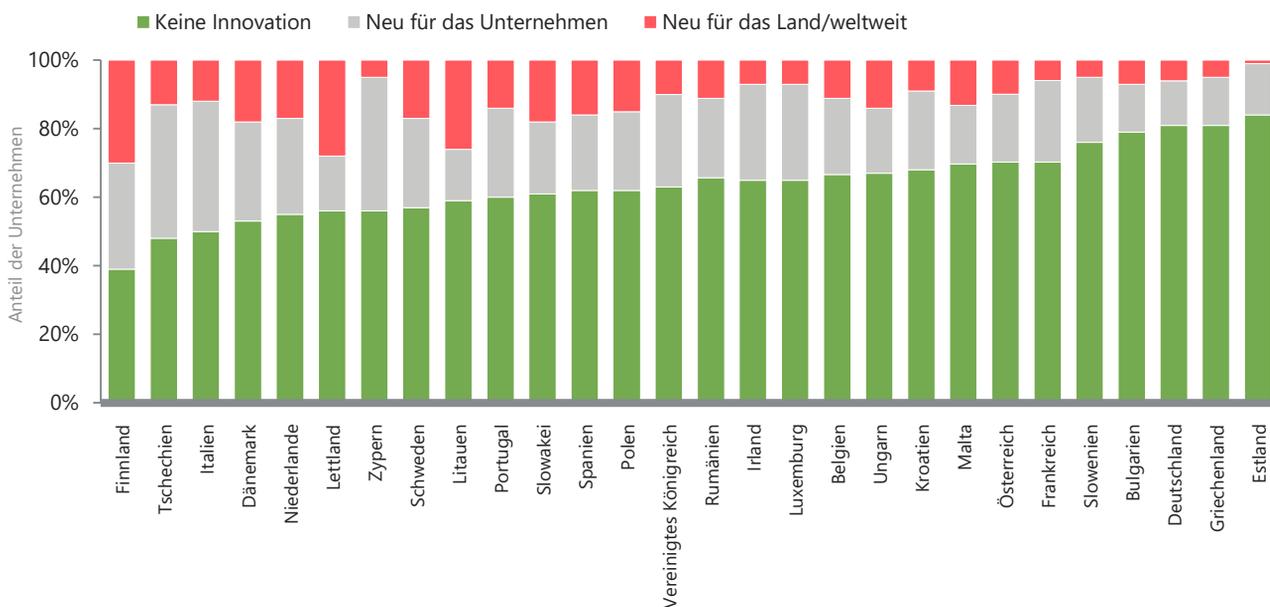


Basis: Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

F: Welcher Anteil der Gesamtinvestitionen entfiel auf die Entwicklung oder Einführung neuer Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen?

F: Waren die Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen im Unternehmen, im Land, auf dem Weltmarkt neu?

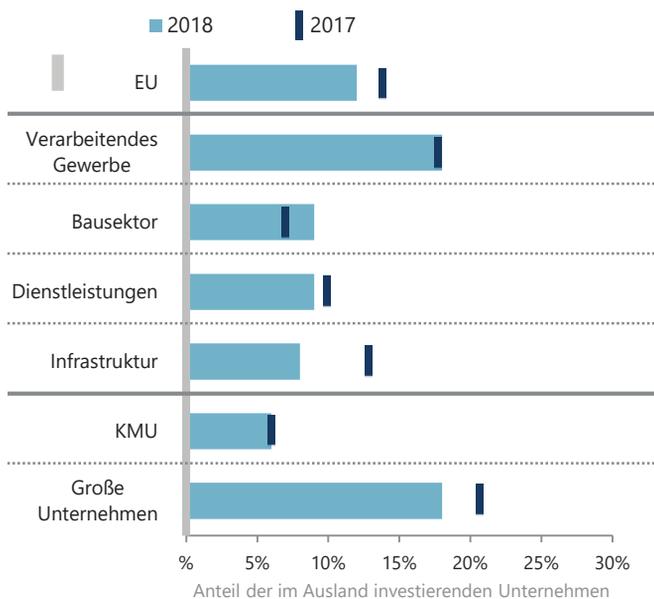
INNOVATIONSTÄTIGKEIT NACH LÄNDERN



Basis: Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

INVESTITIONSFOKUS

AUSLANDSINVESTITIONEN



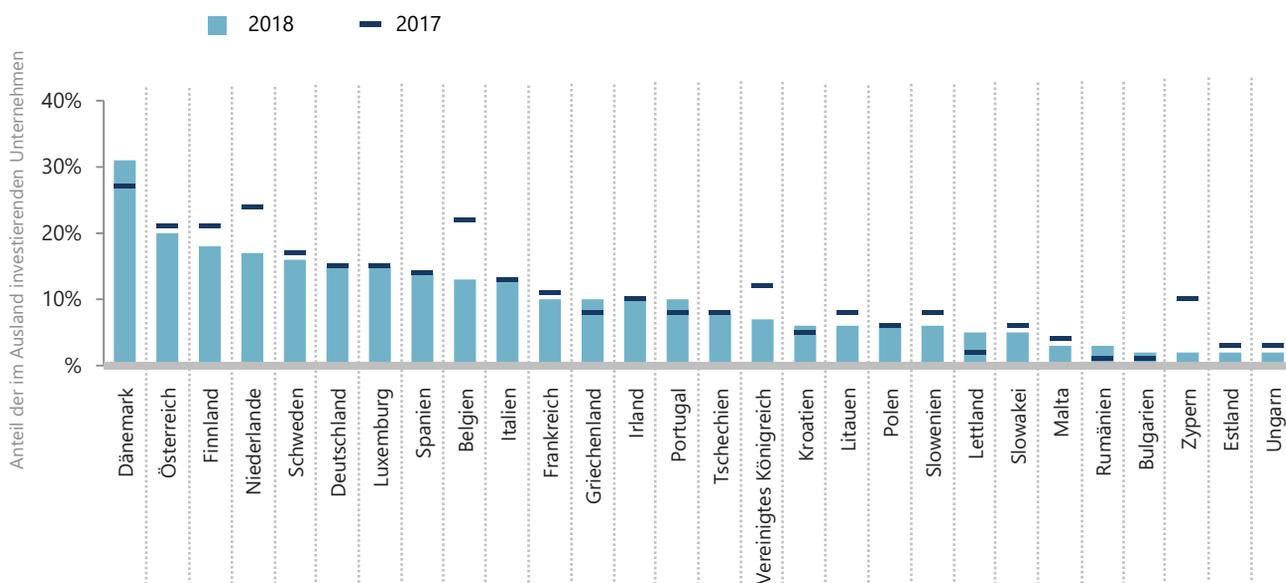
12 % der investierenden Unternehmen gaben an, im Ausland zu investieren. In der EIBIS 2017 waren es 14 %.

Am ehesten engagiert sich das verarbeitende Gewerbe im Ausland (18 % wie 2017). Der Infrastruktursektor (8 %) und KMU (6 %) sind am wenigsten geneigt, im Ausland zu investieren.

Ganz vorne bei den Auslandsinvestitionen liegen wie im Vorjahr Unternehmen in Dänemark (31 %) vor Österreich (20 %), Finnland (18 %) und den Niederlanden (17 %).

Basis: Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr investierten
F: Investierte Ihr Unternehmen im letzten Geschäftsjahr im Ausland?

AUSLANDSINVESTITIONEN NACH LÄNDERN



Basis: Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr investierten

INVESTITIONSBEDARF

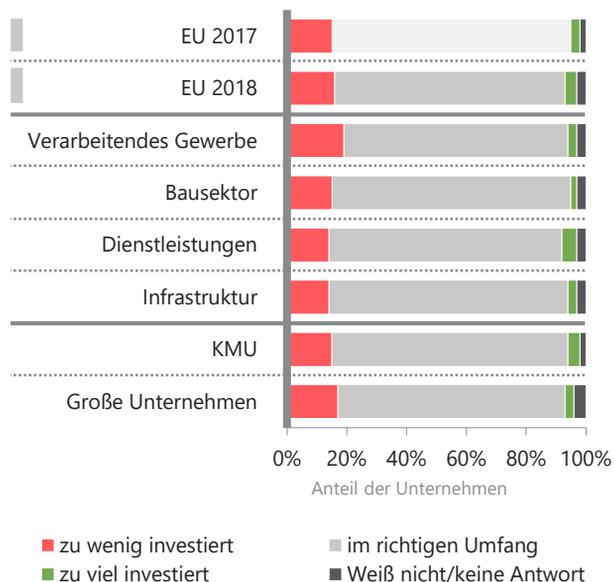
WAHrgENOMMENE INVESTITIONSLÜCKE

Rund drei Viertel der Unternehmen (77 %) glauben, dass sie in den vergangenen drei Jahren im richtigen Umfang investiert haben – ähnlich wie in der EIBIS 2017 (79 %).

Eines von sechs Unternehmen (16 %) investierte nach eigenen Angaben zu wenig, gegenüber 15 % im Vorjahr.

In Litauen ist jedes dritte Unternehmen (33 %) der Ansicht, zu wenig investiert zu haben – der höchste Anteil vor Slowenien (29 %) und Lettland (25 %).

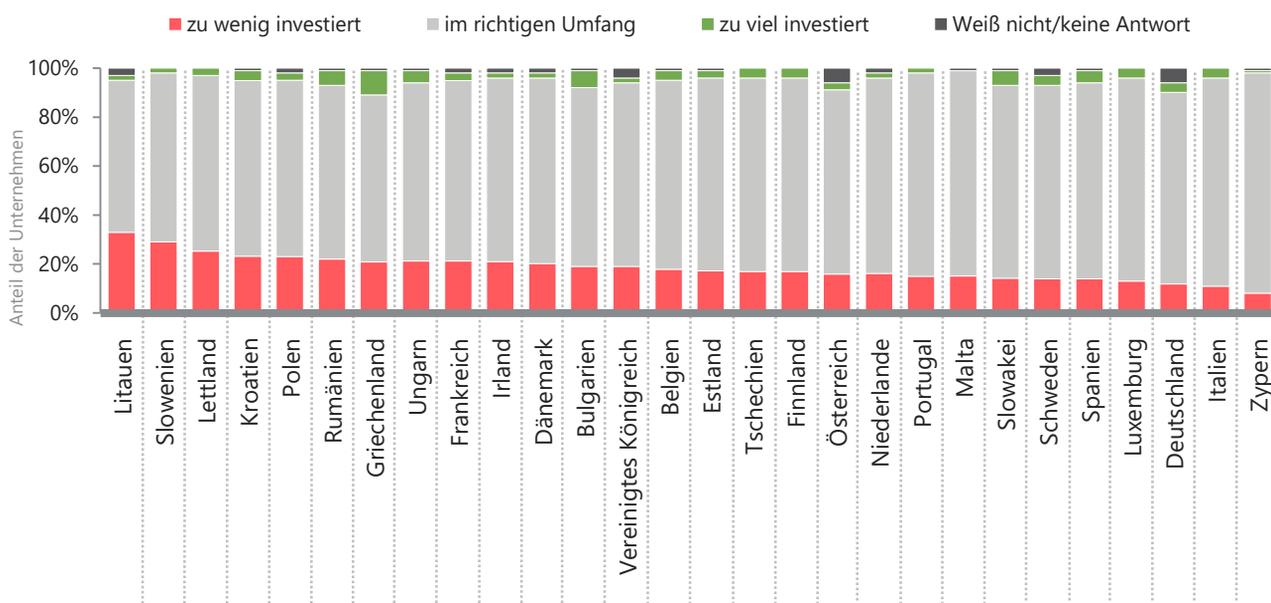
Dagegen halten fast neun von zehn Unternehmen in Italien (89 %) und in Zypern (85 %) ihre Investitionen für angemessen. In Griechenland gibt ein Zehntel der Unternehmen (10 %) an, zu viel investiert zu haben.



Basis: Alle Unternehmen (ohne „Unternehmen existierte vor drei Jahren noch nicht“)

F: Haben Sie rückblickend auf die letzten drei Jahre zu viel, zu wenig oder im richtigen Umfang investiert?

WAHrgENOMMENE INVESTITIONSLÜCKE NACH LÄNDERN



Basis: Alle Unternehmen (ohne „Unternehmen existierte vor drei Jahren noch nicht“)

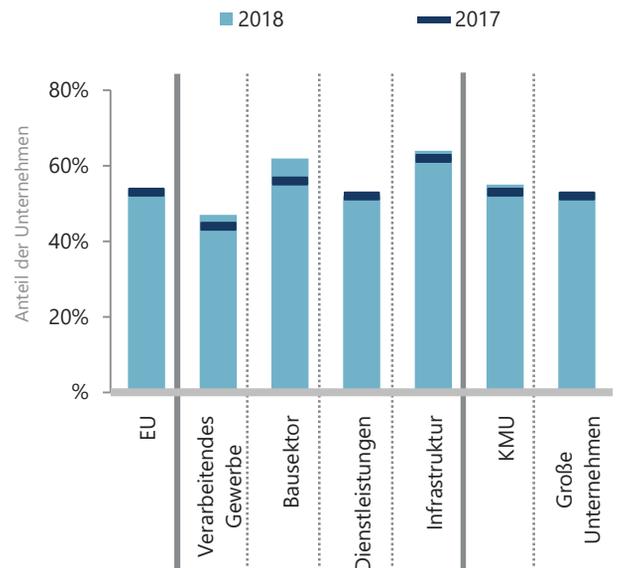
INVESTITIONSBEDARF

ANTEIL DER UNTERNEHMEN BEI VOLLER KAPAZITÄTSAUSLASTUNG ODER DARÜBER

Über die Hälfte der EU-Unternehmen (54 %) arbeitet nach eigenen Angaben bei voller Kapazitätsauslastung oder darüber. Das entspricht den Daten der EIBIS 2017.

Der Infrastruktursektor arbeitet mit sechs von zehn Unternehmen (64 %) am ehesten bei voller Kapazitätsauslastung oder darüber, knapp dahinter lag der Bausektor mit 62 %. Am geringsten ist der Anteil im verarbeitenden Gewerbe (47 %). Dies entspricht den Ergebnissen der EIBIS 2017 und EIBIS 2016.

In Estland und Österreich (jeweils 75 %) bestätigten drei Viertel aller Unternehmen, bei voller Kapazitätsauslastung zu arbeiten, in Deutschland (70 %) und Malta (69 %) etwa sieben von zehn. Lettland bildet wie im Vorjahr das Schlusslicht (29 %).

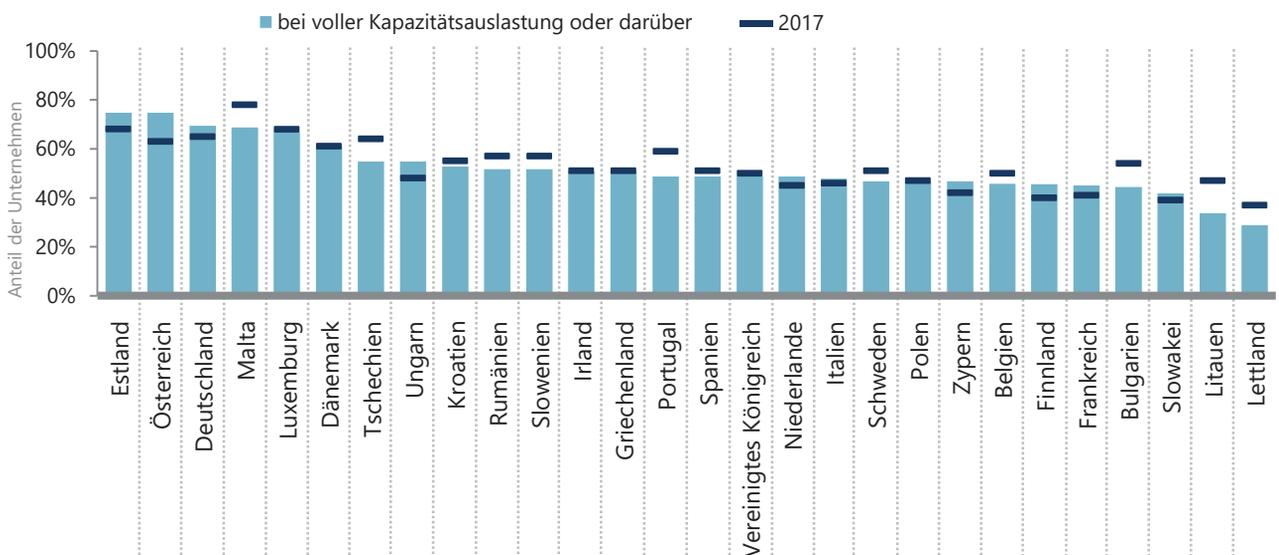


Basis: Alle Unternehmen (ohne Daten für Unternehmen, die leicht oder deutlich unterhalb der vollen Kapazitätsauslastung arbeiteten)

Volle Kapazität bezeichnet die maximal erreichbare Kapazität unter normalen Bedingungen, d. h. bei der normalen Praxis des Unternehmens hinsichtlich Maschinen- und Anlagennutzung, Überstunden, Schichtarbeit, Urlaub usw.

F: Arbeitete Ihr Unternehmen im letzten Geschäftsjahr bei der unter normalen Bedingungen maximal erreichbaren Kapazität oder über dieser Kapazität?

ANTEIL DER UNTERNEHMEN BEI VOLLER KAPAZITÄTSAUSLASTUNG ODER DARÜBER NACH LÄNDERN



Basis: Alle Unternehmen (ohne Daten für Unternehmen, die leicht oder deutlich unterhalb der vollen Kapazitätsauslastung arbeiteten)

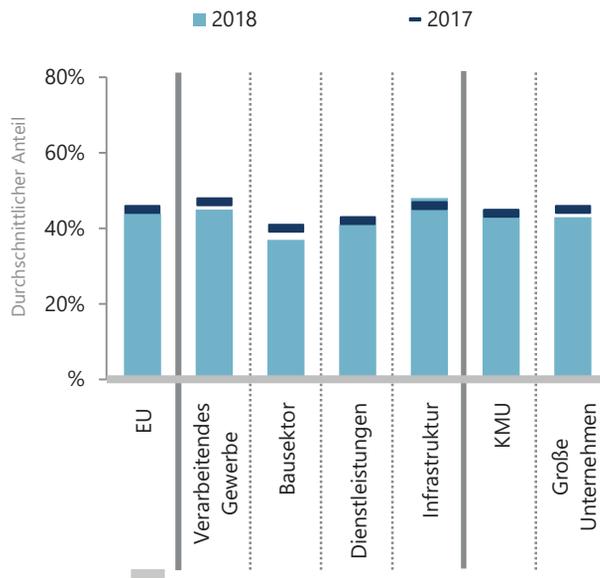
INVESTITIONSBEDARF

ANTEIL DER MASCHINEN UND ANLAGEN AUF DEM NEUESTEN STAND DER TECHNIK

Der durchschnittliche Anteil der Maschinen und Anlagen auf dem neuesten Stand der Technik liegt EU-weit bei 44 %. Das gilt weitgehend gleichermaßen für KMU und große Unternehmen und entspricht den Ergebnissen der EIBIS 2017 und EIBIS 2016.

Sektorübergreifend reicht die Bandbreite von 48 % im Infrastruktursektor bis 37 % im Bausektor.

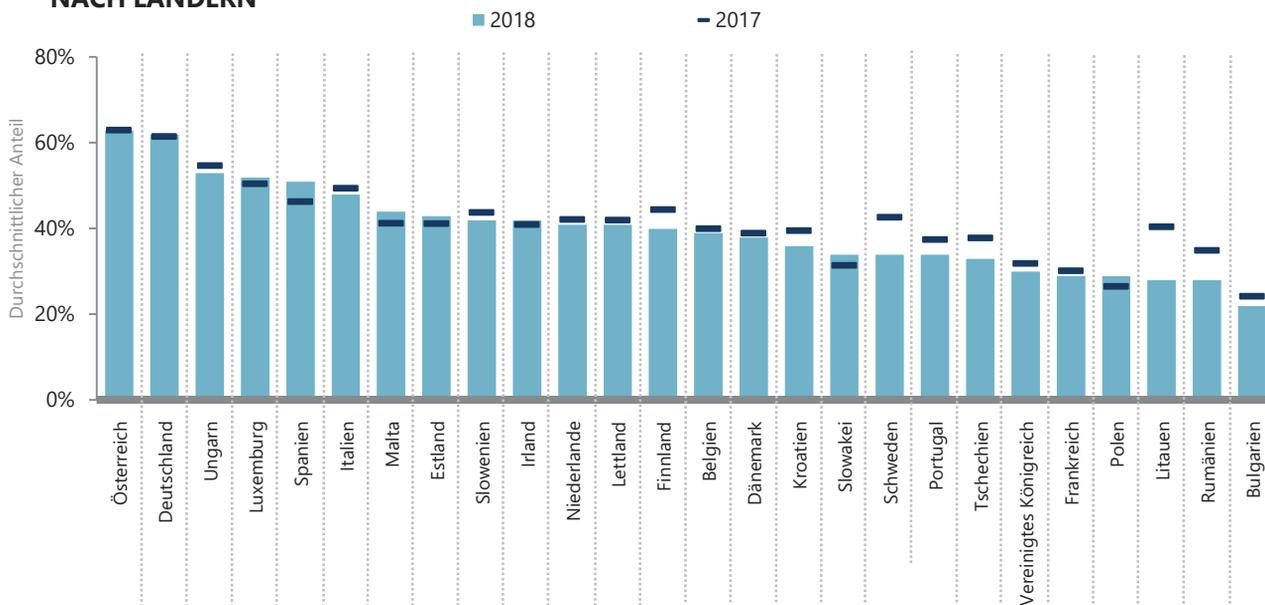
Unternehmen in Österreich (63 %) und Deutschland (62 %) gaben wie in der EIBIS 2017 und der EIBIS 2016 erneut den höchsten Anteil an Maschinen und Anlagen auf dem neuesten Stand der Technik an. Am unteren Ende der Skala liegt wie in den Umfragen der beiden Vorjahre Bulgarien mit 22 %.



Basis: Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr investierten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

F: Welchen Prozentsatz Ihrer Maschinen und Anlagen, einschließlich IKT, würden Sie als auf dem neuesten Stand der Technik bezeichnen?

ANTEIL DER MASCHINEN UND ANLAGEN AUF DEM NEUESTEN STAND DER TECHNIK NACH LÄNDERN



Basis: Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr investierten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

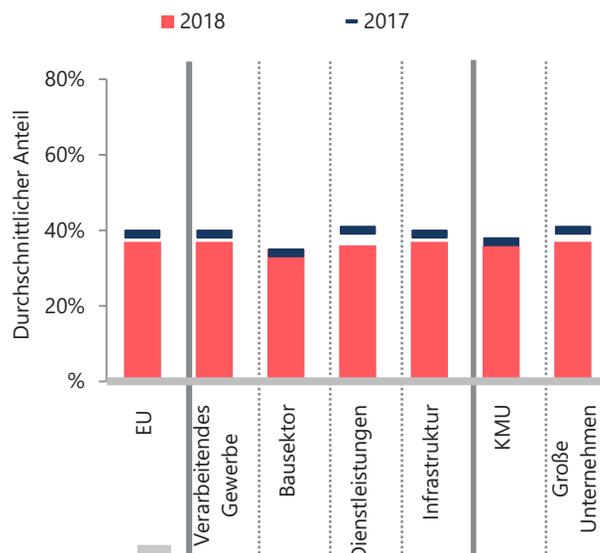
Ohne Daten für Griechenland und Zypern, da diese Länder Ausreißer am oberen Ende der Skala bildeten – möglicherweise wegen abweichender Interpretation der Frage.

INVESTITIONSBEDARF

ANTEIL DER GEBÄUDE MIT HOHEM ENERGIEEFFIZIENZSTANDARD

Durchschnittlich 37 % des Gebäudebestands erfüllen nach Angabe der Unternehmen hohe Energieeffizienzstandards, weniger als in der EIBIS 2017 und der EIBIS 2016. Bei den Bauunternehmen ist der Anteil mit 35 % etwas niedriger als in anderen Sektoren, was den Vorjahresdaten entspricht (34 %).

Wie in den Umfragen 2017 und 2016 zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern. Am höchsten ist der Anteil der gewerblichen Bauten, die hohe Energieeffizienzstandards erfüllen, in Österreich (52 %), Deutschland (49 %) und Spanien (49 %). Am geringsten ist er bei Unternehmen in Litauen (20 %).



Basis: Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

F: Welcher Prozentsatz Ihrer gewerblichen Gebäude erfüllt hohe oder höchste Energieeffizienzstandards?

ANTEIL DER GEBÄUDE MIT HOHEM ENERGIEEFFIZIENZSTANDARD NACH LÄNDERN

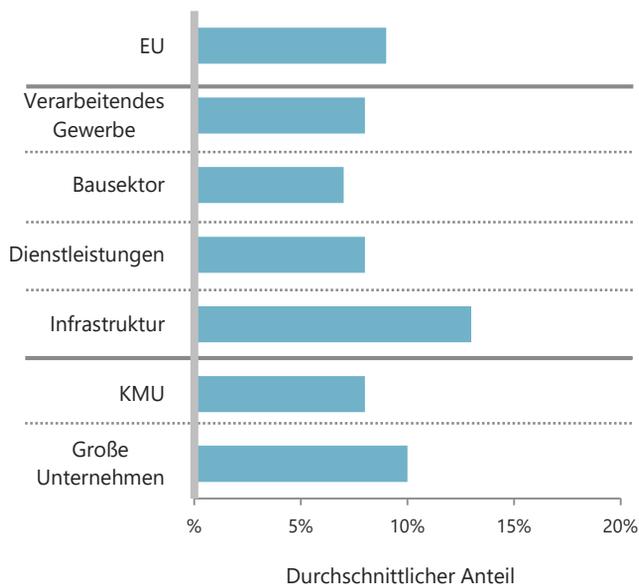


Basis: Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

Ohne Daten für Griechenland und Zypern, da diese Länder Ausreißer am oberen Ende der Skala bildeten – möglicherweise wegen abweichender Interpretation der Frage.

INVESTITIONSBEDARF

INVESTITIONEN IN ENERGIEEFFIZIENZ



EU-weit flossen durchschnittlich 9 % der Investitionen in Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz.

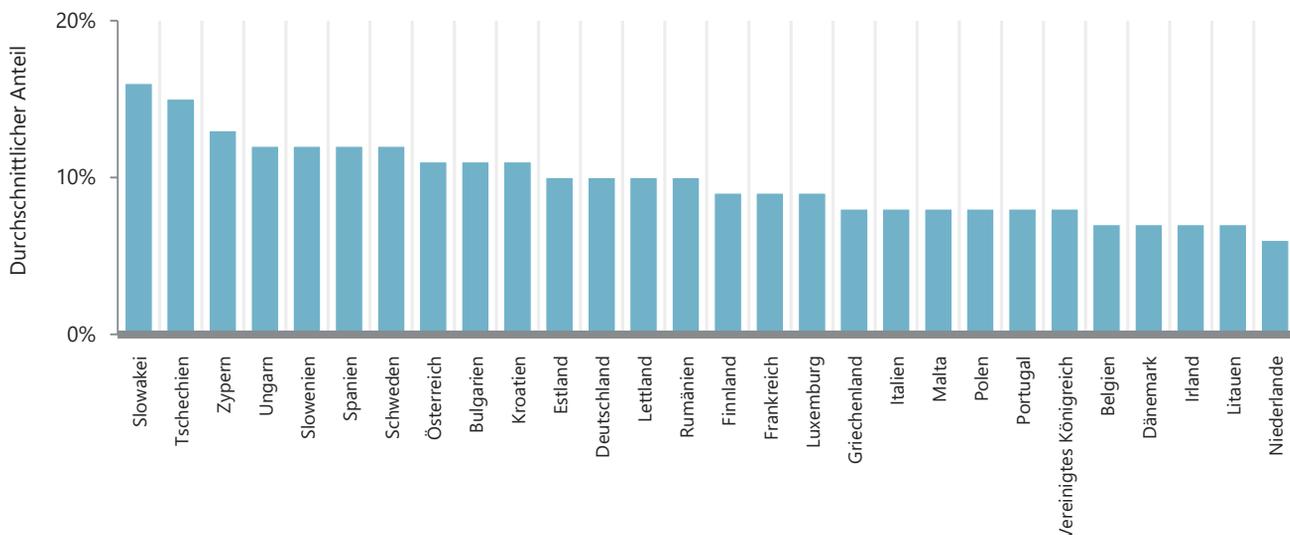
Der Anteil schwankt zwischen 13 % im Infrastruktursektor und nur 7 % bei Bauunternehmen. Bei Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe und im Dienstleistungssektor entfielen 8 % der Investitionsausgaben auf Energieeffizienzmaßnahmen.

Am höchsten ist der Anteil den Angaben der Unternehmen zufolge in der Slowakei (16 %), Tschechien (15 %) und Zypern (13 %). Dagegen gaben Unternehmen in den Niederlanden nur 6 % ihrer Investitionsmittel für eine bessere Energieeffizienz aus.

Basis: Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr investierten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

F: Welcher Anteil der Gesamtinvestitionen entfiel im letzten Geschäftsjahr primär auf Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz in Ihrem Unternehmen?

INVESTITIONEN IN ENERGIEEFFIZIENZ NACH LÄNDERN



Basis: Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr investierten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

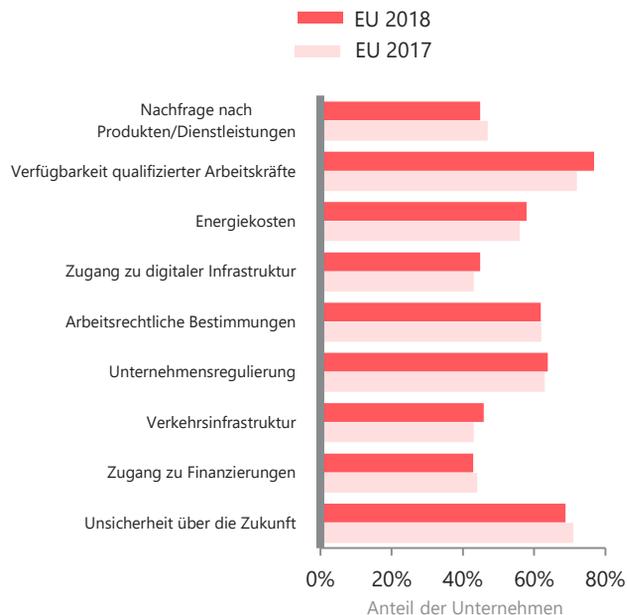
TREIBER UND HEMMNISSE

LANGFRISTIGE INVESTITIONSHINDERNISSE

Rund drei Viertel der Unternehmen (77 %) betrachten den Fachkräftemangel als Investitionshindernis. Dieser war auch in der EIBIS 2017 als Haupthindernis genannt worden, aber nur von 72 % der Unternehmen.

Ungewisse Zukunftsaussichten (69 %) folgen wie im Vorjahr an zweiter Stelle vor der Unternehmensregulierung (64 %) und Arbeitsmarktregulierung (62 %).

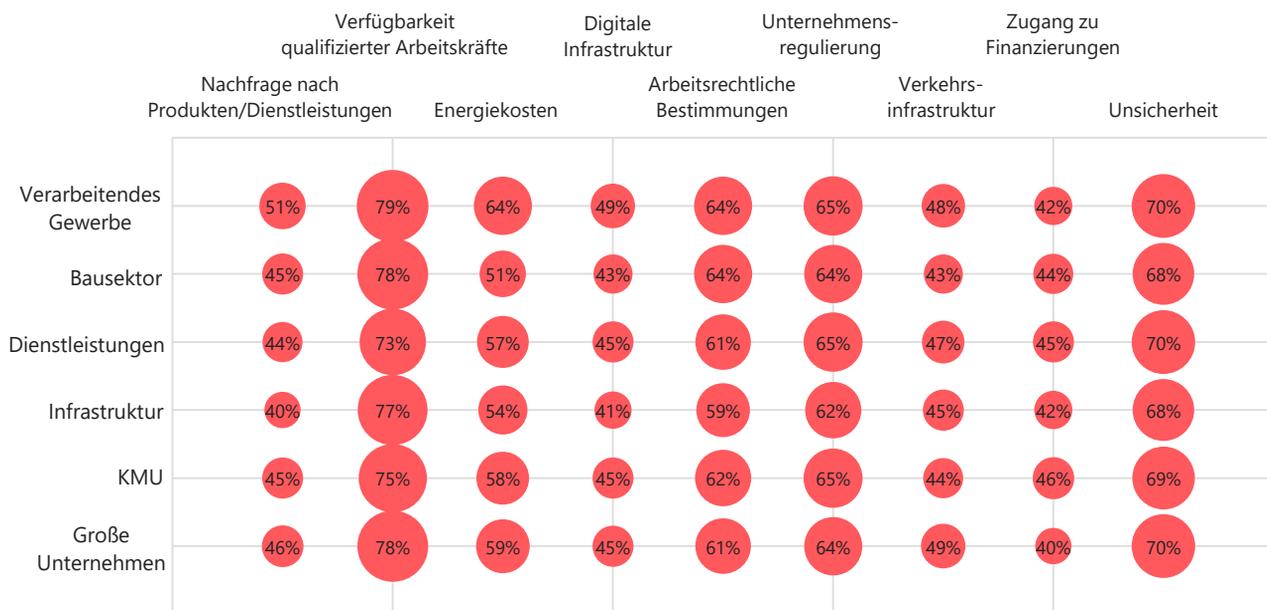
Den Fachkräftemangel sehen Unternehmen aller Sektoren und Größe als Haupthürde, ganz besonders aber große Unternehmen (78 %), das verarbeitende Gewerbe (79 %) und der Bausektor (78 %).



Basis: Alle Unternehmen (ohne „überhaupt kein Hindernis“/„weiß nicht“/„keine Angabe“)

F: „In welchem Maße betrachten Sie die folgenden Faktoren als Hindernis für Ihre Investitionen in [Land]? Handelt es sich um ein wesentliches, weniger bedeutendes oder überhaupt kein Hindernis? „Wesentliche“ und „weniger bedeutendes“ Hindernisse sind als eine Kategorie ausgewiesen.“

LANGFRISTIGE HINDERNISSE NACH SEKTOREN UND UNTERNEHMENSGRÖSSE



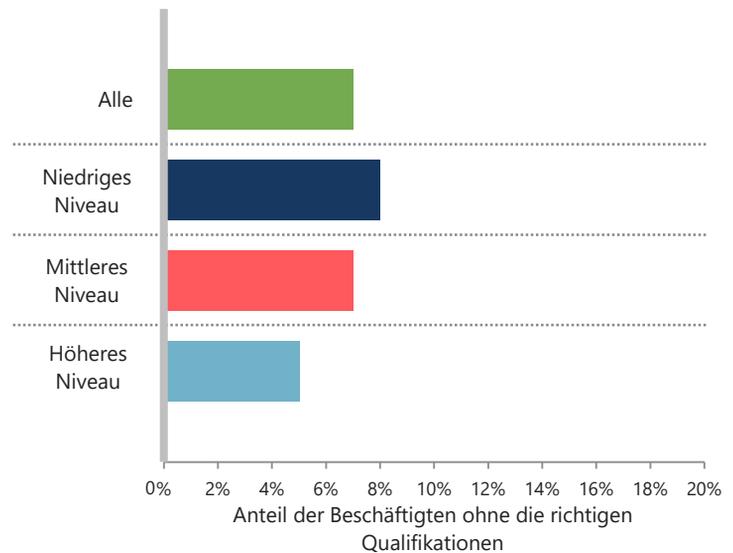
Basis: Alle Unternehmen (ohne „überhaupt kein Hindernis“/„weiß nicht“/„keine Angabe“)

TREIBER UND HEMMNISSE

WAHGENOMMENE DISKREPANZ ZWISCHEN QUALIFIKATIONSANGEBOT UND -BEDARF

7 % der Beschäftigten verfügen aus Sicht der EU-Unternehmen nicht über Qualifikationen, die dem aktuellen Bedarf entsprechen.

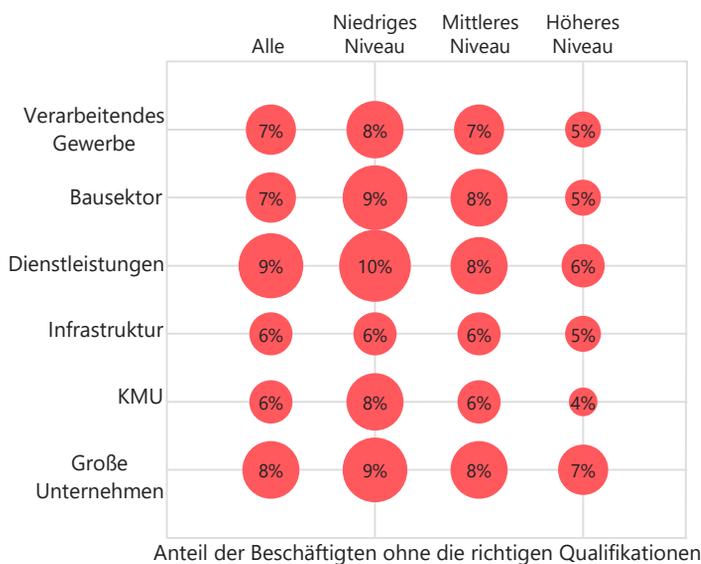
Bei gering qualifizierten Beschäftigten ist der Anteil mit 8 % höher, bei höher qualifizierten beträgt er nur 5 %. Unternehmen, die unter dem Fachkräftemangel leiden, haben demnach vor allem Schwierigkeiten, neue Mitarbeiter zu finden – die Ergebnisse deuten weniger auf Mängel bei den vorhandenen Arbeitskräften hin.



Basis: Alle Daten zu Beschäftigten auf niedrigem/mittlerem/höherem Qualifikationsniveau (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

F: Wie viele Ihrer derzeitigen Beschäftigten verfügen über Qualifikationen, die dem aktuellen Bedarf des Unternehmens entsprechen?

WAHGENOMMENE DISKREPANZ ZWISCHEN QUALIFIKATIONSANGEBOT UND -BEDARF NACH SEKTOREN UND UNTERNEHMENSGRÖSSE



Der Anteil der Beschäftigten, die nicht über die für ihre Aufgabe erforderlichen Qualifikationen verfügen, variiert nach Sektor und Unternehmensgröße. Insgesamt am größten ist die Diskrepanz zwischen Qualifikationsangebot und -bedarf im Dienstleistungssektor (9 %) und bei großen Unternehmen (8 %).

Auf dem niedrigen Qualifikationsniveau verweisen vor allem Dienstleistungsunternehmen (10 %) und große Unternehmen (9 %) auf Defizite.

Am geringsten ist die Diskrepanz mit 4 % bei höher qualifizierten Beschäftigten in KMU.

Basis: Alle Daten zu Beschäftigten auf niedrigem/mittlerem/höherem Qualifikationsniveau (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

F: Wie viele Ihrer derzeitigen Beschäftigten verfügen über Qualifikationen, die dem aktuellen Bedarf des Unternehmens entsprechen?

INVESTITIONSFINANZIERUNG

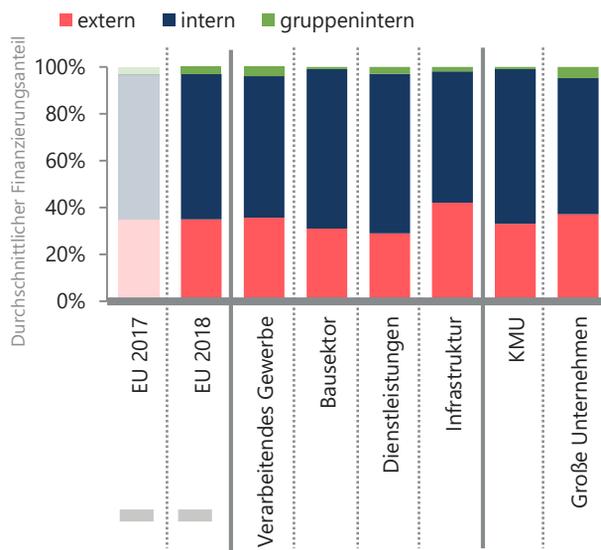
FINANZIERUNGSQUELLEN FÜR INVESTITIONEN

Unternehmen in der EU finanzieren ihre Investitionen überwiegend aus internen Mitteln (62 %).

Der Anteil externer Finanzierungen ist am höchsten im Infrastruktursektor (42 %) und am niedrigsten bei Dienstleistungsunternehmen (29 %).

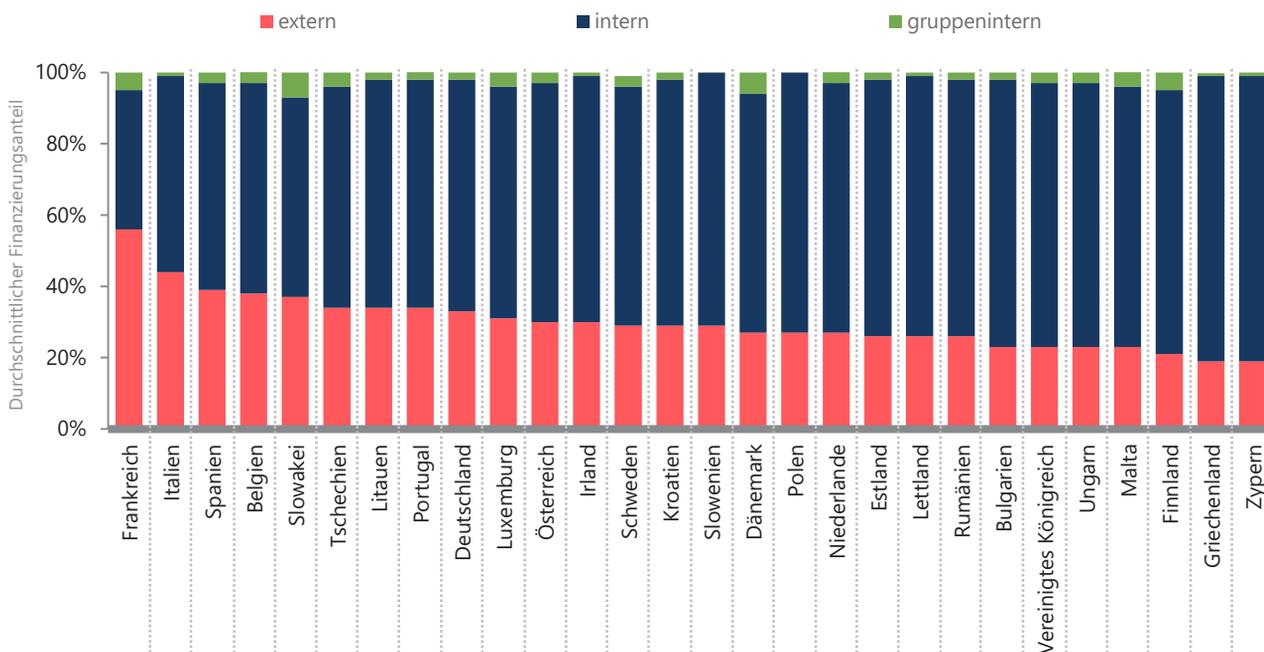
Unternehmen in Frankreich, Italien und Spanien setzen am stärksten auf externe Mittel (56 %, 44 % bzw. 39 % ihrer Gesamtinvestitionen).

In Griechenland, Zypern und Bulgarien spielen dagegen interne Mittel die größte Rolle (80 %, 80 % bzw. 75 %).



Basis: Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr investierten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)
 F: Welcher Anteil Ihrer Investitionen wurde aus folgenden Quellen finanziert?

FINANZIERUNGSQUELLEN FÜR INVESTITIONEN NACH LÄNDERN



Basis: Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr investierten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

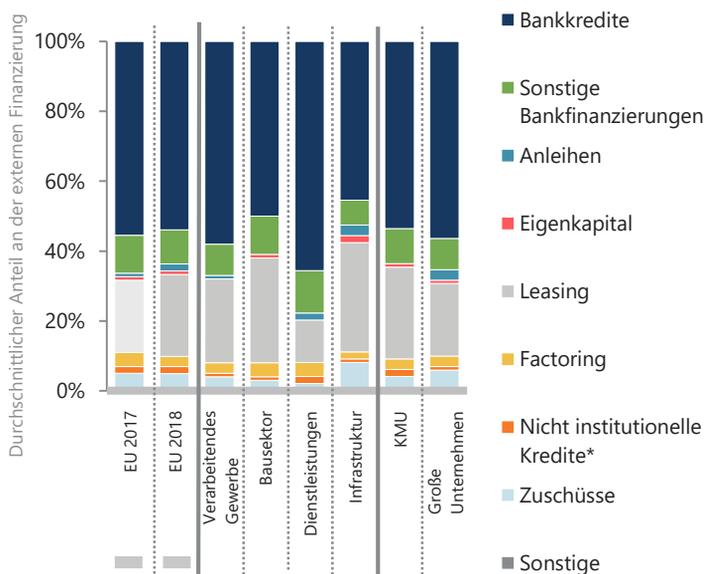
INVESTITIONSFINANZIERUNG

ART DER EXTERNEN FINANZIERUNG VON INVESTITIONEN

Bankkredite machen mit 55 % den überwiegenden Anteil der externen Finanzierung aus, gefolgt vom Leasing (24 %). Dies entspricht weitgehend den Ergebnissen der Umfragen 2017 und 2016.

Besonders stark finanziert der Dienstleistungssektor seine Investitionen über Bankkredite (65 %).

EU-weit am höchsten ist der Anteil von Bankkrediten in Zypern (93 %). Unternehmen in Estland, Irland und Lettland setzen stärker auf Leasingfinanzierungen als auf Bankkredite.

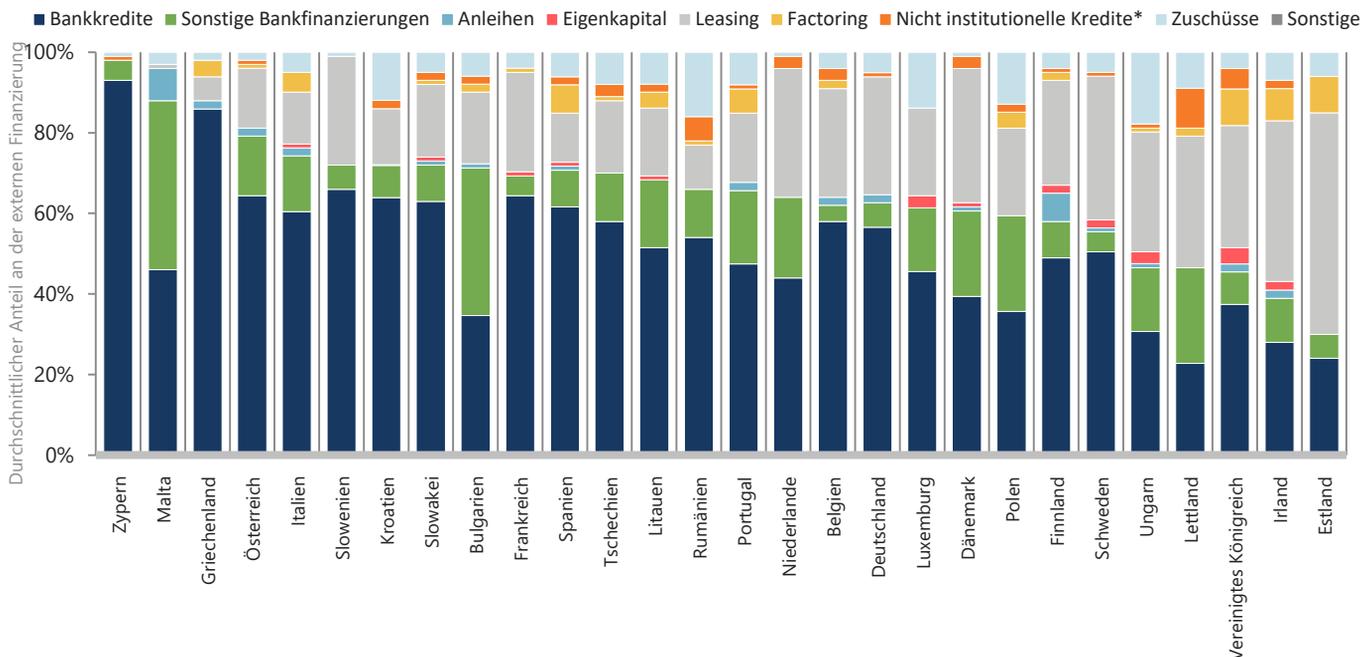


Basis: Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr externe Finanzierung nutzten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

F: Welcher Anteil Ihrer Investitionen wurde aus folgenden Quellen finanziert?

* Kredite von Verwandten, Freunden und Geschäftspartnern

ART DER EXTERNEN FINANZIERUNG VON INVESTITIONEN NACH LÄNDERN



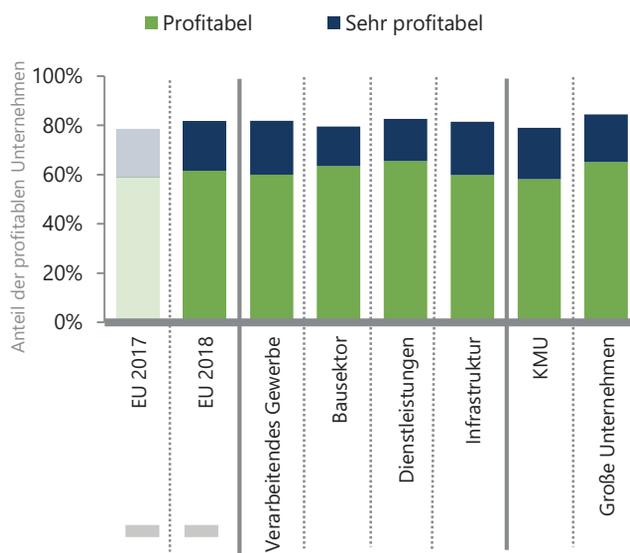
Basis: Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr externe Finanzierung nutzten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

INVESTITIONSFINANZIERUNG

ANTEIL DER PROFITABLEN UNTERNEHMEN

EU-weit gaben gut acht von zehn Unternehmen (82 %) an, im letzten Geschäftsjahr einen Gewinn erzielt zu haben – etwas mehr als in der EIBIS 2017 (79 %). Große Unternehmen (84 %) arbeiten zu einem größeren Teil profitabel als KMU (79 %).

In Slowenien, Zypern und Kroatien bezeichnen sich 90 % aller Unternehmen als profitabel, Malta und Polen folgen dicht dahinter mit 89 %. Den höchsten Anteil an hoch profitablen Unternehmen weist die Umfrage für Malta (35 %), Irland, das Vereinigte Königreich und Zypern aus (alle 29 %). In Griechenland erwirtschafteten nur sieben von zehn Unternehmen (69 %) einen Gewinn – der niedrigste Wert in der EU.

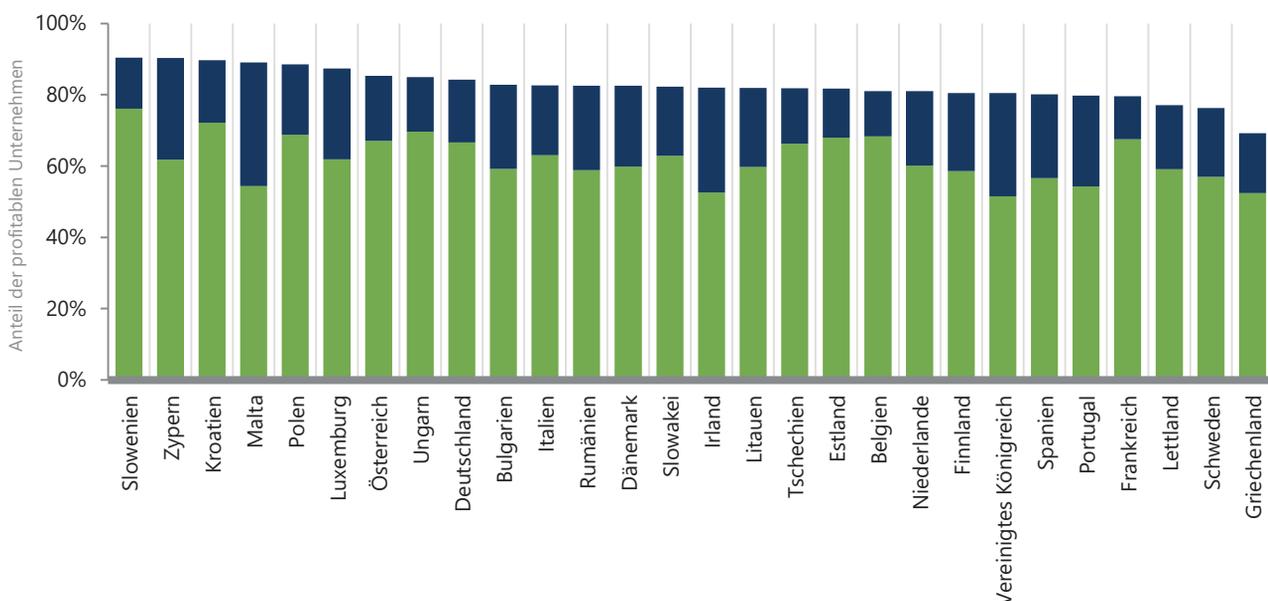


Basis: Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

F: Hat Ihr Unternehmen im letzten Geschäftsjahr unter Berücksichtigung aller Einnahmequellen einen Gewinn oder einen Verlust vor Steuern erzielt oder gerade die Gewinnschwelle erreicht? Ein Unternehmen wird als hoch profitabel eingestuft, wenn der Gewinn mehr als 10 % des Umsatzes beträgt.

ANTEIL DER PROFITABLEN UNTERNEHMEN NACH LÄNDERN

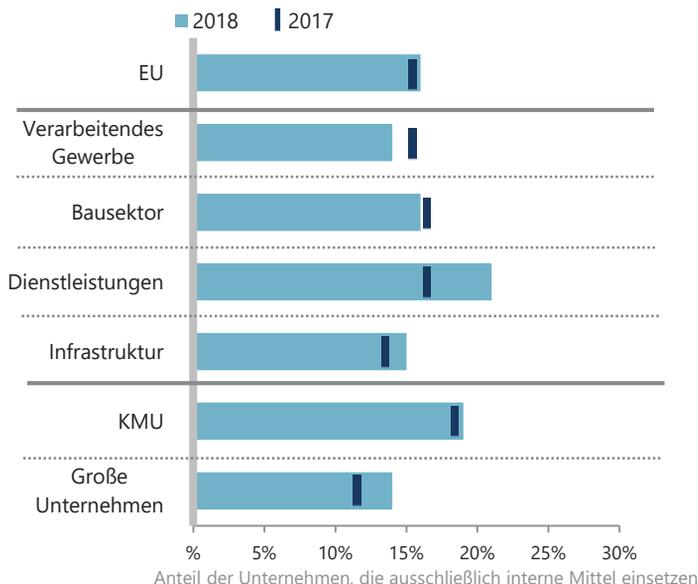
Profitabel Sehr profitabel



Basis: Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

INVESTITIONSFINANZIERUNG

ANTEIL DER UNTERNEHMEN, DIE AUSSCHLIESSLICH INTERNE FINANZIERUNG NUTZEN



16 % der Unternehmen in der EU gaben als Hauptgrund für den Verzicht auf externe Finanzierung an, dass sie sich allein aus internen Mitteln finanzieren konnten/keine Finanzierung benötigten. Dies entspricht den Ergebnissen der EIBIS 2017.

KMU griffen deutlich häufiger als große Unternehmen ausschließlich auf interne Mittel zurück (19 % ggü. 14 %).

Finnland, Griechenland (jeweils 29 %) und Irland (28 %) stehen EU-weit bei der internen Finanzierung ganz vorne: Rund drei von zehn Unternehmen verzichten dort ganz auf externe Finanzierung. Am geringsten ist der Anteil in der Slowakei und Frankreich, wo sich jeweils nur 3 % der Unternehmen ausschließlich aus internen Mitteln finanzieren.

Basis: Alle Unternehmen

F: Was war der Hauptgrund dafür, dass Sie sich für Ihre Investitionen nicht um eine externe Finanzierung bemühten? Wir konnten uns aus internen Mitteln finanzieren/benötigten keine Finanzierung (freie Entscheidung)

ANTEIL DER UNTERNEHMEN, DIE AUSSCHLIESSLICH INTERNE FINANZIERUNG NUTZEN, NACH LÄNDERN



Basis: Alle Unternehmen

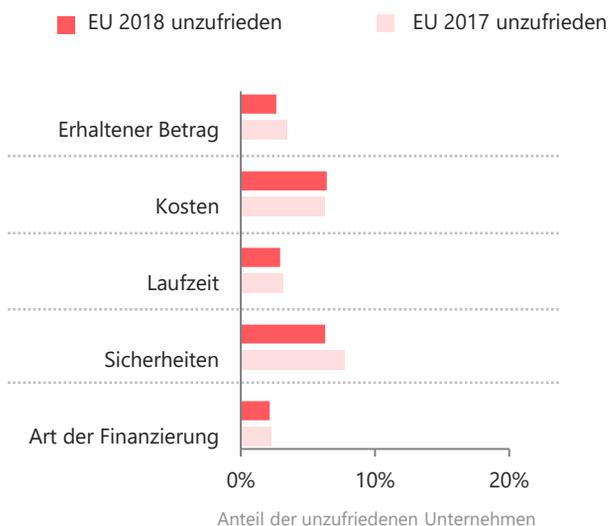
ZUFRIEDENHEIT MIT DER FINANZIERUNG

UNZUFRIEDENHEIT MIT EXTERNER FINANZIERUNG

Ein kleiner Teil der EU-Unternehmen, die externe Finanzierung nutzen, äußerten sich unzufrieden mit der Höhe, Laufzeit, Besicherung oder Art der erhaltenen Finanzierung.

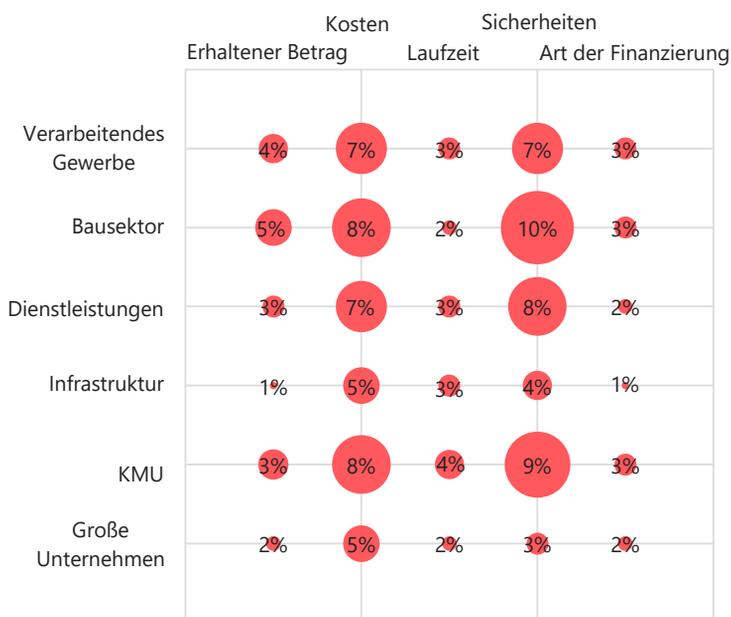
Am ehesten unzufrieden sind die Unternehmen mit den geforderten Sicherheiten (6 %) und den Kosten (6 %) der externen Finanzierung.

Insgesamt liegt die prozentuale Unzufriedenheit auf dem Niveau der EIBIS 2017. Eine Ausnahme bildet nur der Anteil der Unternehmen, die mit der Besicherung unzufrieden sind. Ihr Anteil sank von 8 % auf 6 %.



Basis: Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr externe Finanzierung nutzten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)
F: Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie in Bezug auf...?

UNZUFRIEDENHEIT NACH SEKTOREN UND UNTERNEHMENSGRÖSSE



KMU sind dreimal so häufig unzufrieden mit der Besicherung wie große Unternehmen (9 % ggü. 3 %).

8 % der KMU äußerten sich unzufrieden mit den Kosten der externen Finanzierung, bei großen Unternehmen waren es nur 5 %.

Im Bausektor ist die Unzufriedenheit größer als in anderen Sektoren. Das gilt besonders für die Besicherungsanforderungen, nicht aber für die Laufzeit der Finanzierungen.

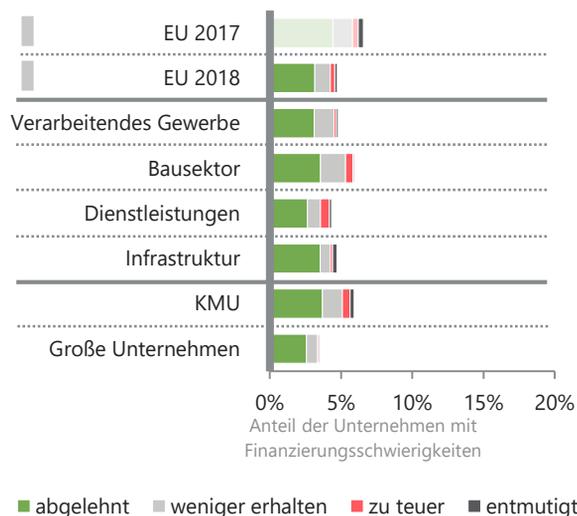
Basis: Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr externe Finanzierung nutzten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)
F: Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie in Bezug auf...?

ZUFRIEDENHEIT MIT DER FINANZIERUNG

ANTEIL DER UNTERNEHMEN MIT FINANZIERUNGSSCHWIERIGKEITEN

5 % der Unternehmen in der EU haben Finanzierungsschwierigkeiten. Das sind weniger als im Vorjahr (EIBIS 2017: 7 %). Unter den großen Unternehmen liegt der Anteil bei 4 %, unter den KMU bei 6 %.

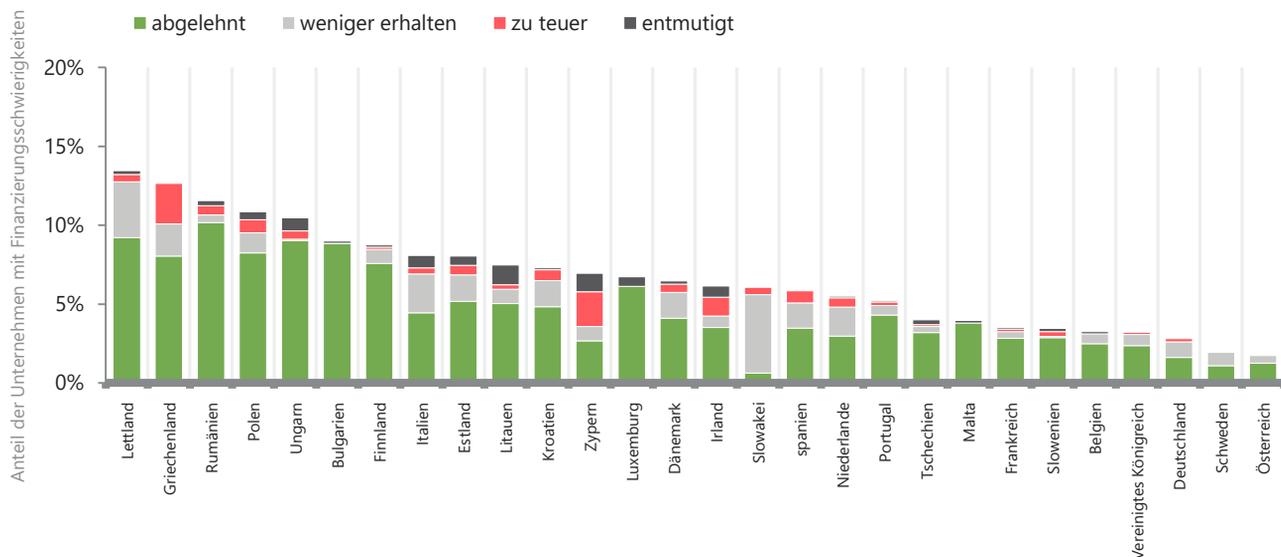
In Lettland und Griechenland (jeweils 13 %) klagen deutlich mehr Unternehmen über Finanzierungsschwierigkeiten als in anderen Ländern. Gleichwohl hat sich in Griechenland die Lage im Vergleich zur vorherigen Umfrage verbessert (EIBIS 2017: 18 %).



Basis: Alle Unternehmen

Die Kategorie der Unternehmen mit Finanzierungsschwierigkeiten umfasst alle Befragten, die mit dem erhaltenen Finanzierungsbetrag unzufrieden waren (erhielt weniger), deren Finanzierungsantrag nicht genehmigt wurde (abgelehnt) und die keine externe Finanzierung beantragten, weil sie die Kosten als zu hoch einschätzten (zu teuer) oder mit einer Ablehnung rechneten (entmutigt).

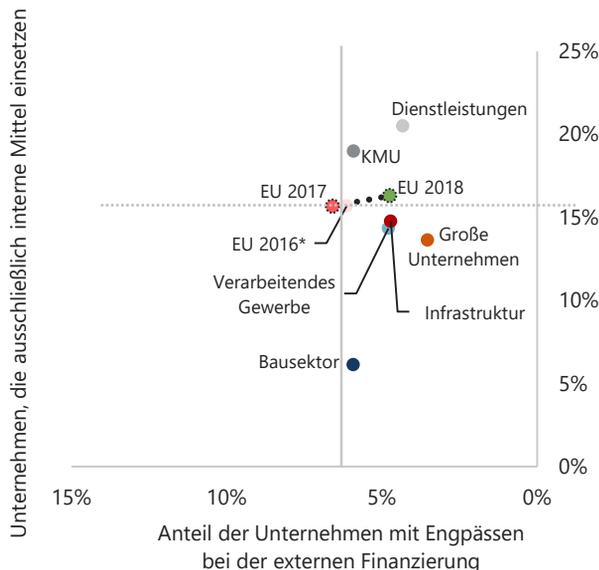
ANTEIL DER UNTERNEHMEN MIT FINANZIERUNGSSCHWIERIGKEITEN NACH LÄNDERN



Basis: Alle Unternehmen

ZUFRIEDENHEIT MIT DER FINANZIERUNG

FINANZIERUNGSMATRIX



EU-weit können sich 16 % der Unternehmen ausschließlich aus internen Mitteln finanzieren, 5 % haben Schwierigkeiten bei der externen Finanzierung.

Große Unternehmen setzen seltener nur interne Mittel ein (14 %), haben aber auch weniger Engpässe bei der externen Finanzierung (4 %). Bei den KMU sind es 19 % bzw. 6 %.

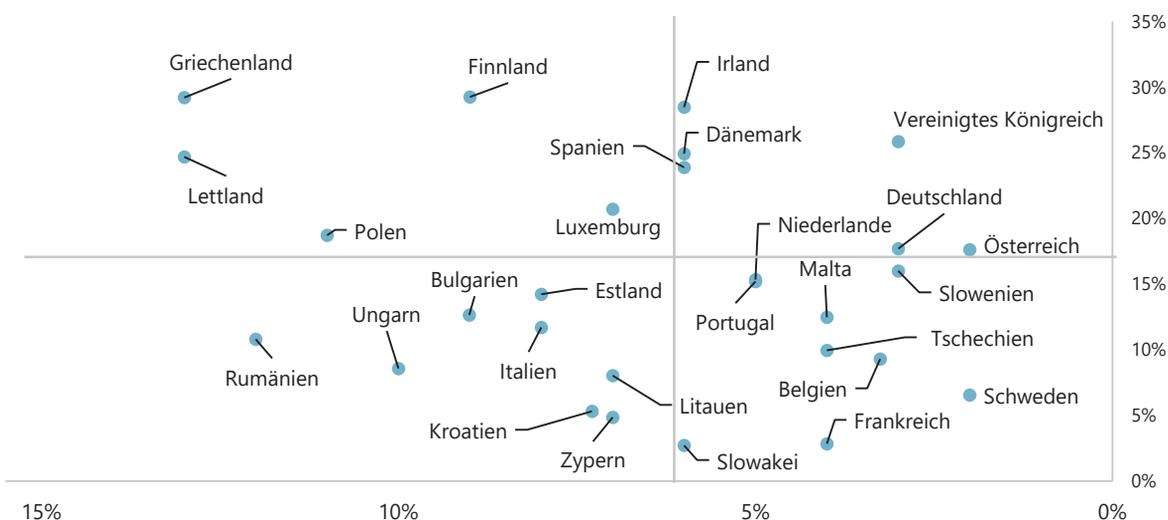
Basis: Alle Unternehmen

Daten abgeleitet vom Indikator für Finanzierungsschwierigkeiten und von Unternehmen, die als Hauptgrund für den Verzicht auf externe Finanzierung angaben, dass sie „sich aus internen Mitteln finanzieren können/keine Finanzierung benötigen“.

Die x-Achse und die y-Achse schneiden sich im EU-Durchschnittswert für 2016.

* Finanzierungsengpässe der nicht investierenden Unternehmen für 2016 geschätzt

FINANZIERUNGSMATRIX NACH LÄNDERN



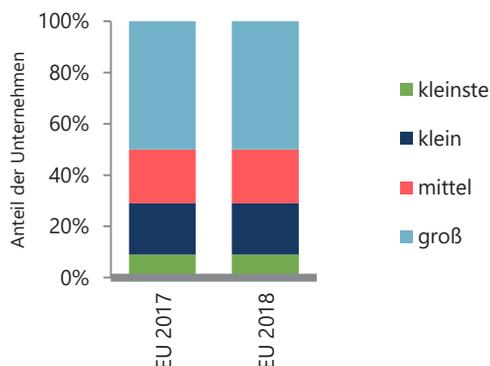
Basis: Alle Unternehmen

Daten abgeleitet vom Indikator für Finanzierungsschwierigkeiten und von Unternehmen, die als Hauptgrund für den Verzicht auf externe Finanzierung angaben, dass sie „sich aus internen Mitteln finanzieren können/keine Finanzierung benötigen“.

Die x-Achse und die y-Achse schneiden sich im EU-Durchschnittswert für 2016.

PROFIL DER UNTERNEHMEN

BEITRAG ZUR WERTSCHÖPFUNG NACH GRÖSSE



Große Unternehmen mit mindestens 250 Beschäftigten tragen 50 % zur Wertschöpfung in der EU bei. 21 % entfallen auf Unternehmen mittlerer Größe, ähnlich viel auf kleine Unternehmen (20 %). Knapp ein Zehntel der Wertschöpfung kommt von Kleinunternehmen (9 %). Dies entspricht exakt den Vorjahresergebnissen.

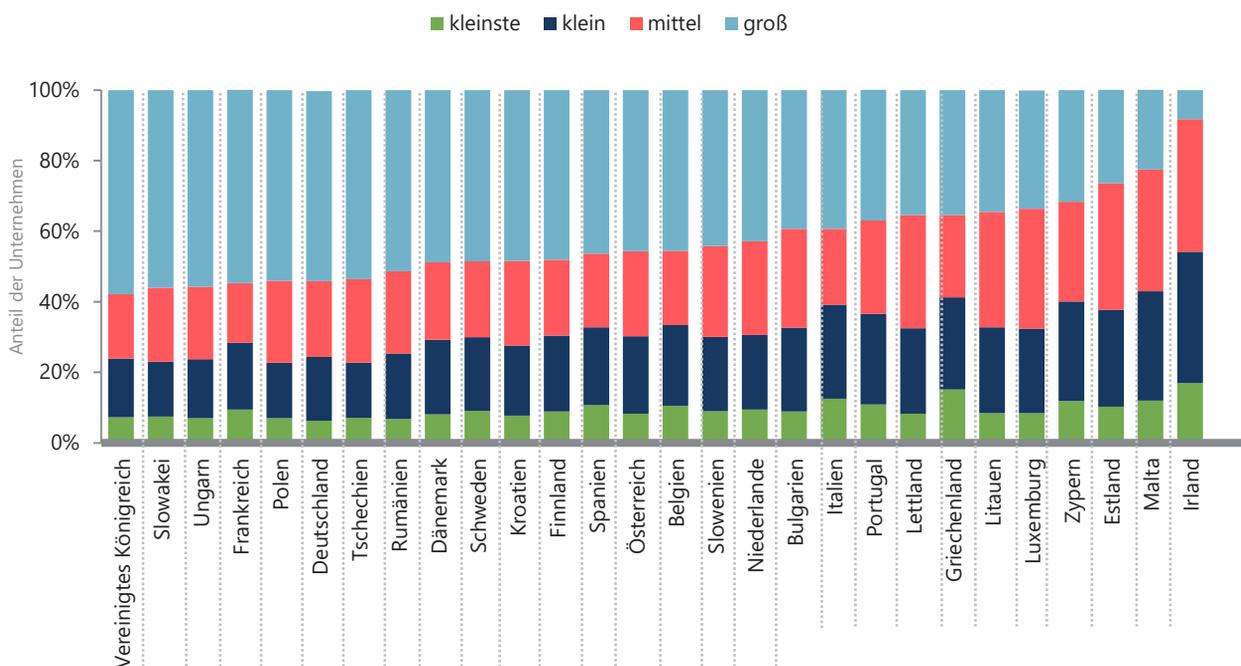
Am höchsten ist der Anteil großer Unternehmen an der Wertschöpfung im Vereinigten Königreich (58 %), in der Slowakei und in Ungarn (jeweils 56 %); am geringsten ist er dagegen in Irland (8 %)* und Malta (23 %).

Basis: Alle Unternehmen

Die Grafik zeigt den relativen Beitrag der Unternehmen zur Wertschöpfung nach Größe. Die Grundgesamtheit umfasst alle Unternehmen mit mindestens fünf Beschäftigten, die in einem von der Umfrage berücksichtigten Sektor tätig sind. Kleinste Unternehmen: 5–9 Beschäftigte, kleine Unternehmen: 10–49, mittlere Unternehmen: 50–249, große Unternehmen: 250+.

* Der Anteil für Irland ist viel größer, wurde aber aus Gründen der Gewichtungseffizienz gedeckelt.

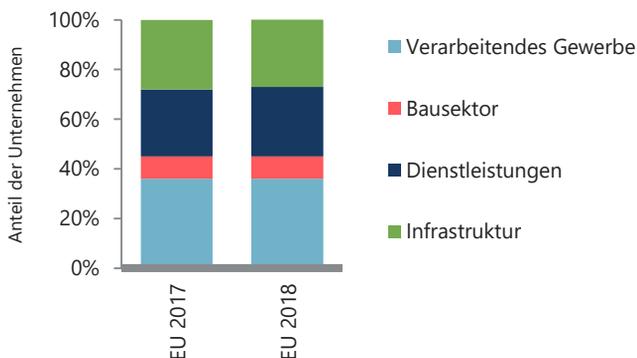
VERTEILUNG DER UNTERNEHMENSGRÖSSE NACH LÄNDERN



Basis: Alle Unternehmen

PROFIL DER UNTERNEHMEN

BEITRAG ZUR WERTSCHÖPFUNG NACH SEKTOREN



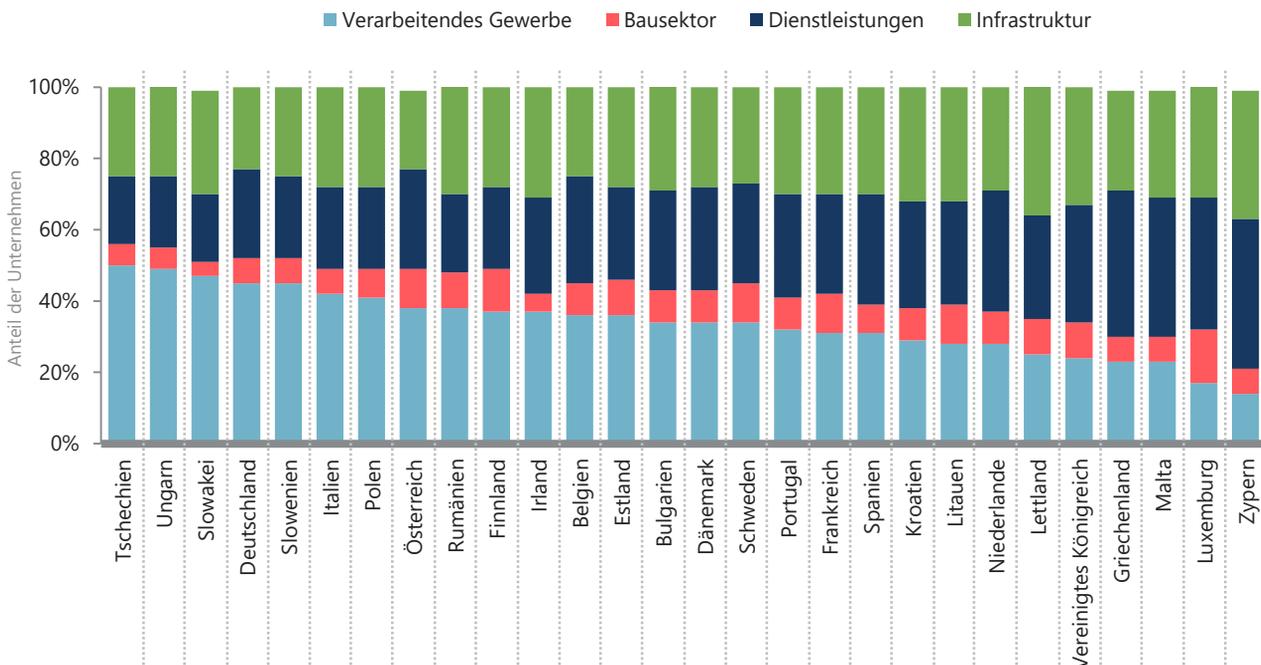
Das verarbeitende Gewerbe trägt mehr als ein Drittel (36 %) zur Wertschöpfung in der EU bei. Auf den Infrastruktursektor und den Dienstleistungssektor entfallen jeweils 28 %. Der Bausektor leistet einen Beitrag von 9 %. Diese Verteilung entspricht den Ergebnissen der EIBIS 2017.

In Tschechien, Ungarn und der Slowakei trägt das verarbeitende Gewerbe rund die Hälfte zur Wertschöpfung bei (50 %, 49 % bzw. 47 %).

Basis: Alle Unternehmen

Die Grafik zeigt den relativen Beitrag der Unternehmen zur Wertschöpfung nach Sektoren.

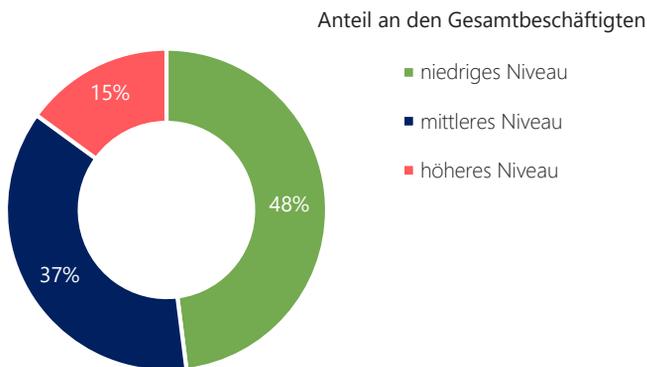
VERTEILUNG DER UNTERNEHMENSEKTOREN NACH LÄNDERN



Basis: Alle Unternehmen

PROFIL DER UNTERNEHMEN

VERTEILUNG DER BESCHÄFTIGTEN NACH QUALIFIKATIONSNIVEAU



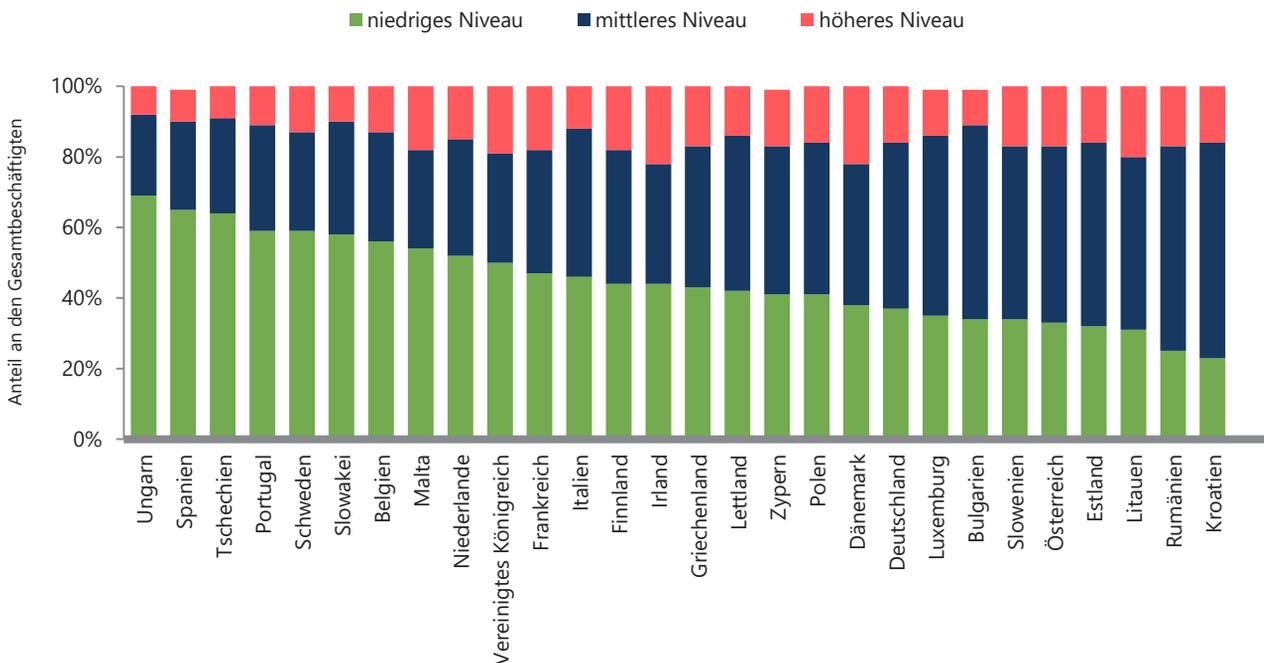
EU-weit betrachtet ist rund die Hälfte (48 %) der Beschäftigten auf einem niedrigen Qualifikationsniveau tätig. Die andere Hälfte gliedert sich in 37 % Beschäftigte auf mittlerem Qualifikationsniveau und 15 % auf höherem Qualifikationsniveau.

Am größten ist der Anteil der Beschäftigten im unteren Bereich in Ungarn (69 %), Spanien (65 %) und Tschechien (64 %).

Basis: Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

F: Wie viele Ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an allen Standorten sind in Positionen des ... Qualifikationsniveaus beschäftigt?

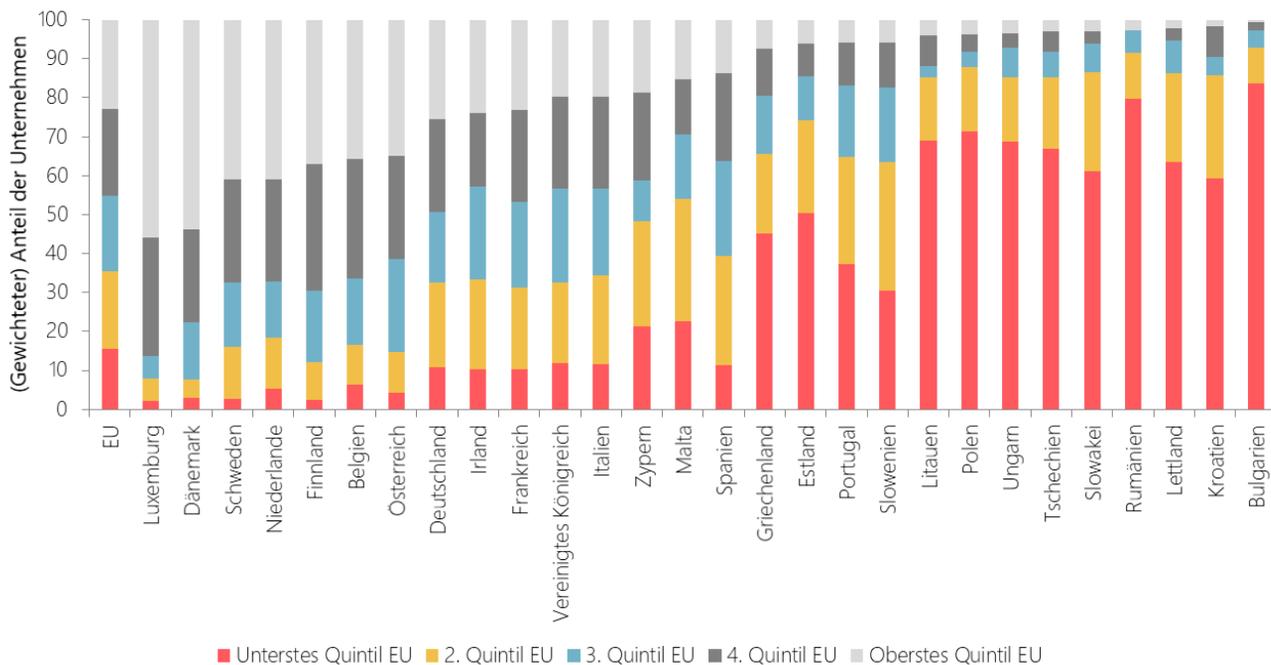
VERTEILUNG DER BESCHÄFTIGTEN NACH QUALIFIKATIONSNIVEAU UND LÄNDERN



Basis: Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

PROFIL DER UNTERNEHMEN

LÄNDERÜBERGREIFENDER PRODUKTIVITÄTSVERGLEICH

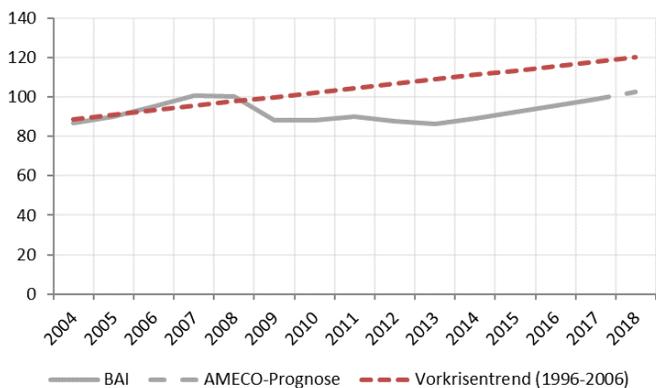


Basis: Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“ und fehlende Antworten)

Anteil der Unternehmen je Produktivitätsklasse (Gesamtfaktorproduktivität). Die Produktivitätsklassen wurden auf Basis der gesamten EU-Stichprobe definiert.

MAKROÖKONOMISCHES UMFELD

Investitionsdynamik im Zeitverlauf



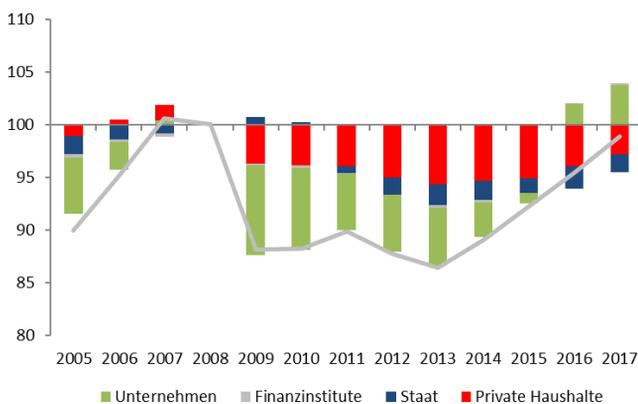
Die Abbildung zeigt die Entwicklung der gesamten Bruttoanlageinvestitionen (real) und den „Trend vor der Krise“. Die Daten wurden auf 2008 = 100 indiziert. Quelle: Eurostat

Die Gesamtinvestitionen haben 2017 wieder das Vorkrisenniveau erreicht.

Gegenüber dem Vorkrisentrend klafft jedoch weiterhin eine beträchtliche Lücke, die aufgrund des rückläufigen Potenzialwachstums nur schwer zu schließen ist.

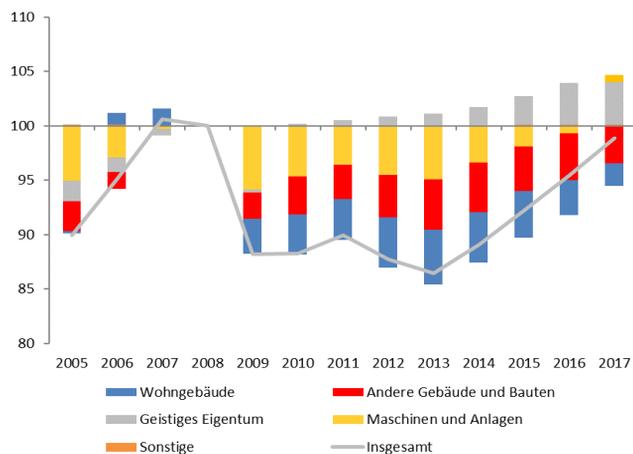
Die Investitionen der privaten Haushalte und Investitionen in Wohngebäude und andere Gebäude und Bauten liegen noch am stärksten hinter dem Niveau von 2008 zurück. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern sind allerdings beträchtlich.

Investitionsdynamik nach institutionellen Sektoren



Die Abbildung zeigt die Entwicklung der gesamten Bruttoanlageinvestitionen (real) nach institutionellen Sektoren. Die Daten wurden auf 2008 = 100 indiziert. Quelle: Eurostat

Investitionsdynamik nach Anlageklassen



Die Abbildung zeigt die Entwicklung der gesamten Bruttoanlageinvestitionen (real) nach Anlageklassen. Die Daten wurden auf 2008 = 100 indiziert. IPP: Gut des geistigen Eigentums. Quelle: Eurostat

EIBIS 2018 – EU-WEITE DETAILS

STICHPROBENTOLERANZEN BEI DEN ANGABEN DER PROZENTANTEILE

Die endgültigen Daten basieren auf einer Stichprobe und nicht auf der Gesamtheit der Unternehmen in der EU. Die Prozentangaben unterliegen somit Stichprobentoleranzen, die je nach Größe der Stichprobe und Prozentzahl variieren.

	EU 2018	EU 2017	Verarbeitendes Gewerbe	Bausektor	Dienstleistungen	Infrastruktur	KMU	Große Unternehmen	EU 2018 ggü. EU 2017
	(12355)	(12338)	(3619)	(2625)	(3070)	(2876)	(10384)	(1971)	(12355 ggü. 12338)
10 % oder 90 %	1,0 %	1,0 %	1,7 %	2,0 %	2,0 %	1,9 %	0,9 %	1,8 %	1,4 %
30 % oder 70 %	1,5 %	1,5 %	2,7 %	3,0 %	3,0 %	2,9 %	1,4 %	2,7 %	2,1 %
50 %	1,7 %	1,6 %	2,9 %	3,3 %	3,3 %	3,1 %	1,5 %	3,0 %	2,3 %

GLOSSAR

Investition	Als investierende Unternehmen werden Unternehmen eingestuft, die mehr als 500 Euro je Beschäftigten für Investitionstätigkeiten ausgeben, um die künftigen Erträge des Unternehmens zu sichern oder zu steigern.
Investitionszyklus	Basiert auf den erwarteten Investitionen im laufenden Geschäftsjahr im Vergleich zum vorherigen Geschäftsjahr und dem Anteil der Unternehmen, die mehr als 500 Euro je Beschäftigten investieren.
Produktivität	Die Gesamtfaktorproduktivität ist ein Maß dafür, wie effizient Unternehmen Inputfaktoren (Kapital und Arbeit) in Output umwandeln (Wertschöpfung). Sie wird anhand einer Regressionsanalyse je Wirtschaftsbereich (mit Länderdummies) bestimmt.
Verarbeitendes Gewerbe	Unternehmen der Gruppe C (verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren) gemäß der Statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Union (NACE).
Bausektor	Unternehmen der Gruppe F (Baugewerbe/Bau) gemäß der Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Union (NACE).
Dienstleistungssektor	Unternehmen der Gruppen G (Handel) und I (Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie) gemäß der Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Union (NACE).
Infrastruktursektor	Unternehmen der Gruppen D und E (Versorger), der Gruppe H (Verkehr und Lagerei) und der Gruppe J (Information und Kommunikation) gemäß der Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Union (NACE).
KMU	Unternehmen mit 5 bis 249 Beschäftigten.
Große Unternehmen	Unternehmen mit mindestens 250 Beschäftigten.

EIBIS 2018 – EU-WEITE DETAILS

BASISGRÖSSEN(* Grafiken mit mehr als einer Basis; aus Platzgründen wird nur die kleinste Basis dargestellt)

Definition der Basis und Seitenangabe	EU 2017/2018	Verarbeitendes Gewerbe	Bausektor	Dienstleistungen	Infrastruktur	KMU	Große Unternehmen
Alle Unternehmen, S. 3, 4, 5, 12, 16, 20, 23, 24, 25, 26	12338/ 12355	3619	2625	3070	2876	10384	1971
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 2	11839/ 11790	3466	2525	2905	2738	9960	1830
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 6	12020/ 12095	3554	2571	2992	2816	10163	1932
Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr investierten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 7	10321/ 10126	3035	2135	2446	2374	8488	1638
Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr investierten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 8	10024/ 10081	3035	2108	2413	2393	8380	1701
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 9	12073/ 12080	3540	2559	3011	2806	10153	1927
Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr investierten, S. 10	10889/ 10873	3253	2293	2624	2557	9050	1823
Alle Unternehmen (ohne „Unternehmen existierte vor drei Jahren noch nicht“), S. 11	12306/ 12335	3616	2617	3064	2873	10365	1970
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 13	11919/ 11957	3505	2540	2968	2787	10098	1859
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 14	11265/ 11358	3368	2397	2846	2598	9571	1787
Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr investierten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 15	k. A./ 10004	2996	2129	2418	2325	8404	1600
Alle Unternehmen mit Beschäftigten auf höherem/mittlerem/niedrigem Qualifikationsniveau (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 17*	kA/ 8354	2728	1776	2045	1699	6983	1371
Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr investierten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 18	9131/ 9030	2539	2011	2189	2171	7749	1281
Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr externe Finanzierung nutzten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 19	4206/ 4323	1273	899	947	1151	3592	731
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 21	10778/ 10865	3221	2305	2649	2545	9093	1772
Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr externe Finanzierung nutzten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 22	4212/ 4339	1275	900	952	1158	3605	734
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 27	k. A./ 11466	3321	2464	2877	2646	9850	1616



**Europäische
Investitionsbank**

Die Bank der EU

Economics Department

✉ economics@eib.org
www.eib.org/economics

Information Desk

☎ +352 4379-22000
✉ info@eib.org

European Investment Bank

98-100, boulevard Konrad Adenauer
L-2950 Luxembourg
☎ +352 4379-1
www.eib.org

🐦 twitter.com/EIB

📘 facebook.com/EuropeanInvestmentBank

📺 youtube.com/EIBtheEUBank

print: QH-06-18-251-DE-C ISBN 978-92-861-4164-5 doi:10.2867/559649
digital: QH-06-18-251-DE-N ISBN 978-92-861-4160-7 doi:10.2867/01584
eBook QH-06-18-251-DE-E ISBN 978-92-861-4168-3 doi:10.2867/8094

Europäische Union

Überblick

INVESTITIONSUMFRAGE DER EIB

2018